31. Jahrgang. Donnerstag, 20. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16722. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Wahlrecht und Wahlpflicht.

Unter den verfassungsmäßigen Rechten, welche die Verfassungen in der Regel den Staatsangehörigen zusprechen, hat die Reichsverfassung den Deutschen nur ein einziges zuerkannt. Nach Art. 2 geht der Reichstag aus allgemeinen und directen Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. Sonstige Volksrechte, wie solche z. B. die preußische Verfassung im Titel II. „Von den Rechten der Preußen" enthält, haben in der Reichsverfassung keinen Ausdruck gefundeu. Am nächsten dem Wahlrecht steht dem Charakter nach das Recht, „durch Wort und Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern", welche Art. 27 der Verfassung jedem Preußen einräumt; ebenso das Versammlungs- und Vereinigungsrecht, welches die Art. 29 und 30 stipuliren, und das Petitionsrecht (Art. 32).

In allen diesen Bestimmungen handelt es sich nur um „Rechte", welche der Einzelne natürlich unter den gesetzlichen Voraussetzungen ausüben kann oder nicht. Auf den Gedanken, eine diesen Rechten entsprechende Pflicht zur freien Meinungsäußerung, zur Theilnahme an öffentlichen Versammlungen und Vereinen und zum Petitioniren zu statuiren, ist bisher noch niemand gekommen. Im Gegentheil pflegen die herrschenden Parteien stets sehr damit einverstanden zu sein, wenn die Gegner von dem ihnen zustehenden Recht in diesen Beziehungen keinen Gebrauch machen. Weshalb ist aber jetzt der von officiöser Seite angeregte Gedanke, die Ausübung des Wahlrechts durch Androhung einer Strafe für die Wahlenthaltung zu erzwingen, auf so fruchtbaren Boden gefallen?

Bei zwei Ersatzwahlen zum Reichstage, in Merseburg-Querfurt und in Sagan-Sprottau, haben die Mehrheitsparteien, welche am 21. Februar unter dem Kriegslärm den Sieg davontrugen, Niederlagen erlitten. Und da in beiden Fällen die Wahlbetheiligung eine geringere gewesen ist, als am 21. Februar, so behaupten sie, eine entsprechende Zahl von Wählern, welche am 21. Februar für die Cartellparteien gestimmt haben, hätte sich jetzt, wo der europäische Friede nicht mehr auf dem Spiel steht, der Theilnahme an der Wahl enthalten und dadurch den Sieg der freisinnigen Candidaten herbeigeführt. Einen Beweis für diese Annahme zu führen, ist nicht möglich. Es ist ebenso wahrscheinlich, daß Wähler, welche am 21. Februar für die Cartellcandidaten gestimmt haben, bei der Ersatzwahl zu ihren früheren Ueberzeugungen zurückgekehrt sind und daß in Folge einer relativ gleichen Verminderung der Wählerzahl auf beiden Seiten dasselbe Wahlergebniß zum Vorschein gekommen ist, wie im Jahre 1884.

Auf alle Fälle ist die in den 60er Jahren von dem preußischen Kriegsminister v. Roon aufgestellte Behauptung, daß diejenigen Wähler, welche an der Wahl nicht theilnehmen, ohne weiteres als Anhänger der Regierung zu betrachten seien, ganz und gar unberechtigt. Mit solchen Reden suchte sich damals die Regierung über geradezu beispiellose Wahlniederlagen zu trösten. Weshalb nur die Freunde der Regierung der Wahl fern bleiben sollten, obendrein in einer Zeit, wo regierungsfreundliche Wahlen so vortheilhaft sind, ist nicht ersichtlich. Man sollte im Gegentheil annehmen, daß Wahlenthaltungen am häufigsten sein werden auf Seiten der Opposition, deren Anhänger sich durch Bekundung ihrer Ueberzeugung einer Reihe öffentlicher und privater Unannehmlichkeiten aussetzen. Alle diese Wähler würden sich voraussichtlich die wegen Verletzung der Wahlpflicht angedrohte Strafe ruhig gefallen lassen oder, wenn sie an der Wahlurne erscheinen, weiße Zettel abgeben, was wenigstens bei geheimer Abstimmung nicht unter Strafe gestellt werden kann. Aber ganz abgesehen davon, stellen sich die Regierungsparteien durch das Verlangen, daß die Wahlberechtigten zur Ausübung ihres Amtes gezwungen werden sollen, ein eclatantes Armuthszeugniß aus. Sie gestehen ein, daß sie daran verzweifeln, die Wähler für ihre Sache auf den Kampfplatz zu bringen, um die Mehrheit, welche sie unter dem Druck der künstlich hervorgerufenen Kriegsbefürchtungen errungen haben, in friedlichen Zeiten zu behaupten.

Dieses Eingeständniß des Mißtrauens in die eigene Kraft ist vor der Hand das allein praktische Ergebniß dieser Erörterungen.

Deutschland.

Berlin, 19. Okt. Ueber das Befinden des Kronprinzen erhält die „Voss. Ztg." von ihrem Correspondenten auf Grund brieflicher Mittheilungen, die er von Sir Morell Mackenzie empfangen hat, folgenden Drahtbericht:

Sir Morell Mackenzie erklärt: Im Zusammenhange mit dem gegenwärtigen Befinden des Kronprinzen ist nichts von Belang zu berichten. Als Dr. Mackenzie in Berlin den Kronprinzen zum ersten Male sah, litt er an einer Geschwulst auf dem linken Stimmbande. Einige der hervorragenden Aerzte, die ihn vorher behandelten, hielten die Geschwulst für krebsartig; allein die mikroskopische Untersuchung des Auswuchses nach dessen Entfernung durch Dr. Mackenzie seitens Virchows bestätigte nicht diese ungünstige Ansicht. Andererseits erwies sich das Uebel zur Zeit als gutartig und seine wahrscheinliche Ursache war eine chronische Entzündung. Doctor Mackenzie empfing folglich von den zu einer Consultation versammelten Aerzten und Chirurgen ein Mandat, einen Behandlungsplan in Uebereinstimmung mit Virchows Diagnose durchzuführen; für den Fall aber, daß die Geschwulst wiederkehren und Doctor Mackenzie nicht im Stande sein sollte, dieselbe zu beseitigen, wurde vereinbart, daß eine weitere Consultation stattfinden sollte, behufs Anwendung anderer Heilmittel. Da eine Wiederkehr der Geschwulst seit Juni nicht stattgefunden, war keine weitere Consultation erforderlich; der Fall nahm thatsächlich den Verlauf, den seine frühere Geschichte und die pathologische Untersuchung Virchows hochwahrscheinlich machte. Falls der Kronprinz sich nicht häufig erkältet oder seine Stimme zu sehr anstrengt, ist jede Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß der Entzündungsprozeß langsam nachläßt unter der Anwendung lindernder örtlicher Heilmittel und einer nervenstärkenden Behandlung.

F. **Berlin**, 19. Okt. [Zollpolitische Revanche.] Für das Studium der Rückwirkungen, welche die schutzzöllnerische Handelspolitik einzelner europäischer Staaten, vor allem Deutschlands, ausgeübt hat, ist kaum etwas lehrreicher als die Wandlung der zollpolitischen Ansichten in der Schweiz. Noch vor einem Jahrzehnt konnte gar kein Zweifel darüber bestehen, daß ebenso in den gesetzgebenden Körperschaften wie in den breiten Massen der wahlberechtigten Bürger in der Schweiz eine entschieden freihändlerische Gesinnung die Oberhand hatte. Diese Gesinnung ist allmählich unterhöhlt worden, vor allem dadurch, daß die schweren Schläge, welche von den benachbarten schutzzöllnerischen Staaten gegen die wichtigsten Exportartikel der Schweiz geführt worden sind, immer mehr den Wunsch nach einer entsprechenden feindseligen Antwort auf die so rücksichtslosen zollpolitischen Angriffe hervorgerufen haben. Es ist der Geist der zollpolitischen Revanche, der in der Schweiz immer mehr Raum gewonnen hat. Die eigentliche Schutzzollpartei hat speciell unter Hinweis auf die Absperrungspolitik der großen Nachbarstaaten mehr Einfluß gewonnen hat als je zuvor. Wir erwähnten schon neulich die in Olten in einer großen Versammlung von Interessenten geforderte Kündigung des Handelsvertrages und Zollkrieg, wenn man keine Concessionen erhalte. In vollem Gegensatz zu diesen Bestrebungen stehen die alten Freihändler in der Schweiz. Zu ihrem Wortführer hat sich jüngst einer der hervorragendsten Schweizer Industriellen, der Mitinhaber einer auf dem ganzen Continent bekannten Maschinenfabrik und Mitglied des Nationalraths, Herr Sulzer, gemacht. Aber er hat nicht nur von den Schutzzöllnern, sondern auch von den Kampfzöllnern nichts als die bittersten Angriffe geerntet. Die „Neue Zürcher Ztg.", welche einst entschlossen freihändlerische Ansichten vertrat, wendet sich jetzt mit aller Energie gegen die Anschauungen, welche Nationalrath Sulzer wie früher, so auch jetzt noch vertheidigt. Auch dieses hervorragende Blatt der Schweiz hat sich eben zum System der Kampfzölle bekehrt. Charakteristisch für alle diese einander bekämpfenden Strömungen bleibt es, daß fast nirgends eine wahre principielle Ueberzeugung von der Nützlichkeit der Schutzzölle zu Tage tritt; die große Mehrheit der schweizer Gewerbetreibenden wie der schweizer Bürger überhaupt ist nach wie vor von der Richtigkeit der freihändlerischen Anschauungen überzeugt. Wenn auch hier schließlich der Geist feindseligster Absperrung den Sieg erlangt, so hat ihm nicht die Verkehrtheit der eigenen Landesgenossen, sondern vor allem der verderbliche Einfluß der auswärtigen Handelsgegner dazu verholfen.

* [Fürstbischof Dr. Kopp] hat an seinen Clerus und die Gläubigen der Diöcese Fulda, der er 5¼ Jahre vorgestanden, ein Abschiedsschreiben gerichtet, das mit Ausnahme einer kurzen Hindeutung auf die Festigkeit der Priester in den Tagen des Culturkampfes frei von jeder Bezugnahme auf politische Fragen ist. Er sagt jedem ein Wort der Anerkennung; die Mahnungen, mit denen er scheidet, bewegen sich allein auf kirchlichem und moralischem Gebiet.

* [Der Afrikareisende Wißmann], welcher seit Sonntag in Brüssel weilt, wurde mehrmals vom König der Belgier empfangen; der berühmte Afrikaforscher kehrt am Donnerstag nach Berlin zurück. Wie verlautet, geht Wißmann nicht mehr nach Afrika.

* [Baveno.] Anläßlich des Geburtstages des Kronprinzen war auch Baveno, wo bekanntlich der Kronprinz gegenwärtig weilt, festlich geschmückt; Abends fand eine Illumination und Feuerwerk statt.

* [Ein fürstlicher Idiot.] Wie bekannt, hat ein Fürst Woronzow jüngst mehreren Zeitungen Ausbrüche seines russischen Deutschen-Hasses übermittelt. Dieser schreibselige Fürst erweist sich als das, wofür man ihn nach seinen Briefen und Depeschen nahm, — als ein Geisteskranker. Einem Briefe aus Petersburg entnimmt das „B. T.": „Der einzige Träger des Namens Woronzow mit fürstlichem Titel ist in der That geisteskrank, befindet sich aber nicht in einer Irrenanstalt, sondern bereist West-Europa häufig, unter Aufsicht eines eigenen ärztlichen Personals. Von ihm mögen diese wunderbaren Ergüsse stammen." — Auch das „Neue Wien. Tagbl." meldet, daß in Meran ein Fürst Woronzow nicht existire. Offenbar hat sich derselbe vorübergehend dort aufgehalten und ist, nachdem seine Streiche bekannt geworden, schleunigst von seinem Aufsichtspersonal zur Weiterreise veranlaßt worden.

* [Innungsblüthen.] Der Linzer Handels- und Gewerbekammer lag jüngst das Gesuch einer Gemeinde vor, welches dahin lautete, der Tischler solle nur berechtigt sein, den von ihm reparirten Theil eines Möbelstückes anzustreichen. Die Kammer entschied, daß dies denn doch nicht zu empfehlen wäre, und gab ihr Gutachten dahin ab, daß der Tischler berechtigt sei, das ganze von ihm reparirte Möbelstück anzustreichen. „In Wien", so schreibt die „Neue Freie Presse", „dürfte den Anstreichern, welche in Linz einen vergeblichen Angriff gegen die Tischler gerichtet haben, Revanche geboten werden. Hier haben sich die Decorationsmaler gegen die Anstreicher gewendet. Die Anstreicher sollen in Zukunft, so lautet das Begehren der Decorationsmaler, nur mit glatter Farbe anstreichen dürfen, das „Fladern" und „Marmoriren" aber solle als ein unantastbares Menschenrecht der Decorationsmaler erklärt werden. Die Eingabe der Decorationsmaler hat drei Instanzen passirt, zuletzt die Wiener Handelskammer. Drei Referate sind also über diese welterschütternde Angelegenheit erstattet worden. Die Originaleingabe spielt so ziemlich alle Farben des Regenbogens. Der erste Referent hat sich eines grünen, der zweite eines blauen, der dritte eines rothen Stiftes bedient, um die seltsame Forderung der Decorationsmaler anzustreichen. Wie man uns sagt, dürften die in Linz auf's Haupt geschlagenen Anstreicher in Wien in allen Instanzen siegen."

Solche — Krähwinkeleien werden sich auch bei uns noch ereignen, wenn erst die Innungsschwärmer ganz obenauf sind.

Posen, 18. Okt. [Die Parzellirung polnischer Güter] zum Zwecke polnischer Colonisation, welche zuerst in Westpreußen begonnen hatte, nimmt gegenwärtig, wie die „P. Z." schreibt, auch in unserer Provinz ihren Anfang. Die polnische Rettungsbank hat zunächst behufs Verkaufes einer größeren Anzahl von Parzellen, welche gegenwärtig zum Gute Naramowice bei Posen gehören, auf den 30. d. M. in Naramowice einen Licitationstermin anberaumt; die einzelnen Parzellen haben 15—30 Morgen Flächeninhalt; wer jedoch bauen will, muß wenigstens 40 Morgen kaufen; die Bietungscaution beträgt 10 Proc. des geforderten Betrages.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Okt. Wie die „Presse" meldet, beginnen die Verhandlungen betreffend die Erneuerung

Das neue Lazareth in der Sandgrube.

Der Herbst des Jahres 1887 spielt in der Baugeschichte der Stadt Danzig eine wichtige Rolle. Zwei neue herrliche Monumentalbauwerke, deren eines bereits seiner Bestimmung übergeben ist, gehen ihrer Vollendung entgegen. Hat der schöpferische Geist, dem Danzig wie auf vielen Gebieten so auch auf dem der Architectur seine Wiedergeburt, seine heutige Ausgestaltung vornehmlich verdankt, auch bei jenen modernen Denkmälern baltischer Renaissance an der Reitbahn und in der Milchkannengasse energisch anregend, ermunternd, intellectuell und thatsächlich fördernd mitgewirkt, so sind sie doch Schöpfungen freier bürgerlicher Selbstthätigkeit, Werke des Gemeinsinnes privater Corporationen. Auch die Opferwilligkeit Einzelner hat hie und da, so neuerdings wieder in der Langgasse, bereitwillig ihr ansehnliches Scherflein beigetragen zum harmonischen Architecturbilde der Vaterstadt. Allerdings nicht an künstlerischem Formenschmuck den beiden ersterwähnten Monumentalbauten ebenbürtig, aber doch nicht minder großartig in der Anlage, imposant dem äußeren Eindruck nach, sinnreich in der Conception, gediegen und umsichtsvoll gestaltet in der Durchführung und Detaillirung jener Conception ist das dritte große Bauwerk, auf dessen soeben vollendete Zinnen in diesem Jahre zum ersten Male die Herbstsonne herabscheint. Hier war nicht ein engerer Kreis, hier war die Gesammtheit der Bürger Bauherr, denn auch die Commune hat während der letztjährigen Wettkämpfe der Architecten und Werkmeister nicht gerastet; auch sie hat unterdessen neue Denkmäler geschaffen: eins der Pietät gegen die Vergangenheit am grünen Thore, ein neues, größeres der Menschenliebe, der mildthätigen, erbarmenden Fürsorge in Schmerzens- und Leidenstagen.

Jahrhunderte lang hat sich die Commune Danzig mit einem Krankenhaus-Etablissement behelfen müssen, das, wie schon sein ursprünglicher, der älteren Geschichte angehörender Name besagt, errichtet worden als eine der Abwendung gemeinsamer Gefahren gewidmete Anstalt, und wenn es auch jenen schreckhaften Charakter schon viel früher verloren hat als den abschreckenden Namen, doch seiner ganzen Anlage und Einrichtung nach aus einer Zeit stammt, in welcher Schwitzkuren, Schröpfköpfe u. dgl. vermuthlich den Höhepunkt der medizinischen Heilkunst bildeten. Wohl war auch dieses gar oft von trefflichen, zu hohem wissenschaftlichen Ruf gelangten Aerzten geleitete Krankenhaus den großen hygienischen Errungenschaften der neueren Zeit keineswegs verschlossen geblieben, hatte ihnen vielmehr bereitwillig Thür und Thor geöffnet zum Segen für gar viele seiner schmerzgequälten Insassen; aber eine Anstalt, welche den heutigen Anforderungen der hygienischen Wissenschaft entsprach, konnte es nicht werden, weil ihm die allerersten Vorbedingungen dazu fehlten: Lage, Raum, Baulichkeiten und entsprechende Gestaltung derselben. Das Bedürfniß einer zweiten, vorwiegend dem chirurgischen Hilfs- und Heilverfahren gewidmeten Anstalt mußte sich daher mehr und mehr bemerkbar machen, sich zeitweise, als sogar ein benachbarter Tanzsaal die Raumnoth zu lindern hatte, zu einer dringenden Forderung gestalten.

Hat es unter dem gegenwärtigen Druck der für Danzig so ungünstigen Zeitverhältnisse auch bange Sorgen und mancherlei Kämpfe gekostet, diesem Bedürfniß Befriedigung zu schaffen, so ist der große Wurf schließlich doch muthig gethan und — so weit Plan und Realisirung desselben in Betracht kommt — vollauf gelungen. Vollendet steht das großartige commune Haus der Barmherzigkeit da und macht seine Hallen, seine stattlichen Säle und lichten Zimmer schon bereit zum Einzug der ersten leidenden Gäste. Zwar feierlich und gemessen, aber doch mit milden, lebensvollen Zügen blicken seine thurmgekrönten Giebelfronten herab von sanft ansteigender Höhe auf die malerische Stadt, zu deren Ehre sie verkündigen werden, daß unverzagte Schaffenskraft des bürgerlichen Gemeinwesens auch in bedrängnißvoller Zeit nicht erlahmt ist, daß eine große Periode heilsamer sanitärer Umgestaltung sich hier einen würdigen Schlußstein errichtet hat mit einer Schöpfung, die das Prädikat einer hygienischen Musteranstalt hoffentlich mit vollem Recht beanspruchen darf.

Daß das neue Lazareth in seiner gegenwärtigen Ausdehnung und der den heutigen Erfahrungen nach möglichst vollkommenen Weise errichtet werden konnte, dankt die Stadt bekanntlich der Munificenz des Danziger Sparkassen-Vereins, welcher ihren äußerst knapp bemessenen Baumitteln mit der ansehnlichen Beisteuer von 250 000 Mk. aus seinem Reservefond zu Hilfe kam. Die Commune hat ihrerseits an den Bau (incl. Vergrößerung und Arrondirung des bereits seit längerer Zeit in ihrem Besitz befindlichen Grundstücks) und die nothwendigste Ausstattung die Summe von 450 000 Mk. gewendet. Mit diesem Aufwande von rund 700 000 Mk. konnte das von allen Sachkennern als vorzüglich anerkannte Project des auf dem Gebiete der Lazarethbauten als Autorität geltenden Bauraths Schmieden in Berlin zur vollen Durchführung gelangen. Im großen Ganzen hat man sich streng an dieses Project gehalten, nur in einzelnen Neben-Anlagen und in Details der Ausführung wurden auf Grund örtlicher Bedürfnisse oder neuerer hygienischer und technischer Erfahrungen nach eingehenden Erwägungen Abweichungen vorgenommen, welche auch der Urheber des Bauplanes willig als Verbesserungen anerkennen wird. Diese geschickten Modificationen erhöhen unzweifelhaft das Verdienst des hingebungsvoll und sichtlich mit dem wärmsten Interesse die Bauleitung führenden Architecten, Hrn. Baumeister Otto, dem ja an berufenster Stelle aus berufenstem Munde erst kürzlich dies Anerkenntniß öffentlich gezollt wurde.

Die Hauptfacaden des interessanten neuen Krankenhaus-Etablissements schließen sich in ihrer Gliederung und ihrem soliden Formenschmuck möglichst enge an den schönen Danziger Baustyl an, wenngleich ein freieres Walten der künstlerischen Kräfte die Bestimmung des Bauwerks und die eng gezogene Aufwandsgrenze ausschloß. Von den sechs mehr oder minder stattlichen Gebäuden, welche das Bauterrain bis jetzt bedecken, liegen drei an der Hauptfront nach der Sandgrube zu. Wenngleich sie alle freistehen, so haben sie durch prächtig construirte, einen freien, mit Grün geschmückten Vorraum seitlich einfassende, bedeckte Säulengänge (sog. Wandelbahnen) doch eine unmittelbare Verbindung erhalten. In der Mittelachse des 12 467 Quadratmeter großen Grundstücks, in einer Länge von 67,24 Meter sich von Ost nach West erstreckend, erhebt sich das dreistöckige, von hübsch geformten schlanken Thürmchen bekrönte Haupt-Krankenhaus, der sog. „Chirurgische Pavillon". Das Gebäude enthält incl. der beiden Wasserbetten (Permanentbäder) 144 Betten. — Hinter diesem Hause liegt das ohne wesentlichen Facadenschmuck sich präsentirende, in gleicher Richtung erbaute, 35 Meter lange Isolirgebäude, dessen Hinterfront dem „Schwarzen Meer" zugekehrt ist. Dies Gebäude bietet Raum für 34 Betten, von denen 20 für an Diphtheritis und 14 Betten für an Rose und anderen brandigen Krankheiten Leidende bestimmt sind. Seitlich davon, ebenfalls auf dem hinteren Theile des Complexes, befindet sich das sog. Entbindungshaus. Das 28,80 Meter lange und 15 Meter tiefe Gebäude dient zur Aufnahme von im ganzen 33 Betten. Die Gesammtzahl der in dem neuen Lazareth unterzubringenden Betten beträgt demnach 144+34+33 = 211 Betten.

Von den beiden direct an der Straße befindlichen, wie vorspringende Flügel erscheinenden Gebäuden ist das an der Ostseite belegene den ökonomischen Zwecken der Anstalt gewidmet. Es enthält die Kochküche und ihre Nebenräume, die Inspector- und Portier-Wohnung, sowie ein angebautes Kesselhaus. An der Westseite liegt das im Innern elegant und comfortabel ausgestattete Director-Wohngebäude, dem hochverdienten Chefarzt Herrn Dr. Baum als Dienstwohnung überwiesen und von diesem auch bereits bezogen. — Endlich ist im hinteren Theile des Gartens noch ein einfaches, verdecktes Leichenhaus massiv errichtet und der auf dem ehemals Rodenacker'schen Gartengrundstück vorhandene Eiskeller für Zwecke des Lazareths verwendbar gemacht.

Von der Sangrube gelangt man nach Ueberschreitung der Vorplätze durch den in der Mitte der Vorderfront belegenen Haupteingang, welcher in Achteckform vor die Gebäudeflucht vorspringt und so die Anlage eines Windfanges ermöglicht, in das Untergeschoß des Haupt-Krankenhauses, und zwar zunächst in das große, zugleich als Warteraum dienende Vestibül. Dort befinden sich im Mittelbau die Bureauräume für die Aufnahme mit dem angrenzenden Reinigungsbad für die aufzunehmenden Kranken. Der an der Ostseite gelegene Flügelbau enthält nach Süden die beiden Wohnungen für Assistenzärzte, aus je 2 Zimmern bestehend, und am Ostgiebel das für beide gemeinschaftliche Bad. Unter einem anderen, für Hausdiener bestimmten Zimmer befindet sich der nur von außen zugängliche Desinfectionsraum. Im westlichen Flügelbau befinden sich 4 Zimmer für im ganzen 8 Schwestern und 3 für die Mägde nebst 2 Bädern. Der erwähnte Desinfectionsraum soll bis zur späteren Errichtung eines eigenen Waschhauses auch zur Ansammlung der beschmutzten Wäsche dienen. Letztere wird von jeder Krankenabtheilung aus durch in den Wänden eingemauerte Thonröhren in verschlossene Kästen geworfen, welche sich an den Durchgängen im Untergeschoß befinden und von welchen aus die Abholung erfolgt.

Im ersten Obergeschoß befindet sich im Mitteltheile mit einem erkerartigen Ausbau nach Norden der Operationssaal, an welchen sich einerseits ein Zimmer für den Arzt resp. Apparate, andererseits ein Warte- resp. Ruhezimmer anschließen. Das Operationszimmer hat Fliesen-Fußboden mit Bodenentwässerung und eine Bekleidung der Wände mit Kacheln erhalten. Die Ausstattung erfolgt mit Apparaten der neuesten Construction (Operationstisch mit Marmorbassin für die Desinfectionsflüssigkeit, in welcher die Instrumente liegen; Dampf-Sprüh-Apparate zur Vertheilung von antiseptischen Flüssigkeiten in dem Luftraum des Zimmers; Tische und Wandbretter zur Aufnahme der Apparate und Instrumente aus geschliffenen Glasplatten). Als Tages-Aufenthaltsräume für Kranke dienen ein hübsches Mittelzimmer und in der warmen Jahreszeit die in den Eckbauten gelegenen Hallen. Andere hier befindliche Räume dienen zu einem Isolirzimmer, zu einem Wasch- und Baderaum für die anschließende Krankenabtheilung sowie zu einem Permanentbad. Die „Permanentbäder" oder Wasserbetten sind bestimmt für Kranke, die wochenlang in gleichmäßig warmem Wasser liegen müssen. Sie haben eine Einrichtung erhalten, daß durch Zustrom warmen Wassers und Abfluß des abgekühlten sich die Temperatur in gleicher Höhe erhält. Jeder Flügel enthält dann noch einen Saal für 16 Betten, der mit 2 im Mittelbau gelegenen Zimmern von je 2 Betten und den Einzelzimmern eine Krankenabtheilung von 21 Betten bildet. Das erste Obergeschoß enthält demnach im ganzen 42 Betten der Männerstation, vertheilt in

des Handelsvertrages mit Italien am 22. d. M. in Rom. Die Verhandlungen wird der Ministerpräsident Crispi eröffnen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Tarifvertrag zu Stande kommt.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Oktober. Auch der Bruder des Königs, Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist an den Masern erkrankt.

England.

London, 18. Okt. Nachdem die Theilnehmer an der heutigen Zusammenrottung auf Trafalgar-Square von der Polizei vertrieben worden, begaben sich gegen 2000 beschäftigungslose Arbeiter nach dem Hyde-Park, woselbst mehrere socialistische Reden gehalten wurden. Die Redner erklärten, sie würden später nach Trafalgar-Square zurückkehren. Hierauf setzte sich die Menge unter Vorantragung von schwarzen und rothen Fahnen quer durch den Park gegen Westen in Bewegung; als sie aber in Victoria Gate ankam, fand sie das Thor von der Polizei verschlossen. Nach einiger Zeit wurde dasselbe geöffnet. Die Polizei ging vor, um die Menge zu zerstreuen. Die Menge riß die eisernen Stäbe der Thorgitter heraus, bewaffnete sich mit denselben und ging damit gegen die Polizei vor. Mehrere Polizisten wurden hierbei schwer verwundet. Als die Polizei Verstärkung erhalten hatte, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Menge aus dem Parke gedrängt. (W. T.)

London, 18. Oktober. 18 Personen erschienen heute vor Gericht, welche des ungebührlichen Verhaltens und der Gewaltthätigkeit gegen die Polizei bei den gestrigen und heutigen Zusammenrottungen auf Trafalgar-Square und in der Nachbarschaft angeklagt waren. Einige von ihnen wurden mit Gefängniß von 1—6 Monaten bestraft; bei den anderen ist die Untersuchung noch nicht beendet.

Nottingham, 18. Oktober. Eine **Versammlung** von Mitgliedern der **liberalen Partei** fand heute hier statt, an welcher Gladstone, Harcourt, Morley und andere Häupter der Partei theilnahmen. Gladstone, welcher von Manchester hierher kam, empfing auf den Stationen, wo der Zug hielt, Ovationen. Gladstone hielt eine Rede, in welcher er sich gegen die irische Zwangsbill aussprach, die nicht gegen Verbrechen, sondern gegen das Vereins- und Versammlungsrecht und gegen die Freiheit der Presse gerichtet sei, und das Verhalten der Regierung als ein solches hinstellte, das man nur mit dem Worte „Impertinence" bezeichnen könne. Das, was in der letzten Zeit in Irland geschehen sei, würde man in England auch nicht einen Augenblick ertragen haben. Wenn die Regierung bei ihrem wahnsinnigen Verhalten beharren sollte, würde die Schwierigkeit, das Land zu regieren, eine fast unübersteigliche werden. Ein radicaler Wechsel des Verwaltungssystems sei nothwendig, und dieser könne sich nur vollziehen durch eine befreite Nation. (W. T.)

Bulgarien.

* **[Eine interessante Wahl]** hat in Kutlowitza stattgefunden. Dort wurde — der Zar von Rußland zum Abgeordneten für die Sobranje gewählt. Die Wahl ist aber — cassirt worden.

Von der Marine.

V **Kiel**, 18. Oktbr. Das letzte der zum diesjährigen Manövergeschwader gehörenden Schiffe, das Panzerschiff „Oldenburg" stellt hier nächsten Freitag außer Dienst. Am Tage darauf wird ein Theil der Besatzung per Bahn nach Danzig instradirt werden, um dort für die Kreuzercorvette „Freya" Verwendung zu finden; der übrige Theil der Besatzung geht nach Wilhelmshaven. Die Kreuzer-Corvette „Freya" wird zunächst nach Kiel und später nach Wilhelmshaven gehen, wo sie außer Dienst stellt. Wie wir hören, wird die Corvette zum nächsten Frühjahr ins Ausland gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 19. Okt. **Der Kaiser nahm heute Vormittag gewöhnliche Vorträge entgegen und fuhr Mittags aus, um der Herzogin von Hamilton und anderen Fürstlichkeiten Abschiedsbesuche zu machen. Nachmittags um 5½ Uhr fand ein fürstliches Familiendiner statt, zu welchem besondere Einladungen nicht ergangen waren. Die Abreise des Kaisers erfolgt morgen Nachmittag um 5½ Uhr.**

Berlin, 19. Oktober. **Der Finanzminister v. Scholz ist gestern zu dem Reichskanzler nach Friedrichsruh gereist und wird morgen zurückerwartet.**

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt mit officiösen Lettern: „Am 18. d. M. hat — seit einer Reihe von Jahren der erste Act — die Vereidigung des neuernannten Fürstbischofs Dr. Kopp in dem Geschäftsgebäude des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten stattgefunden. Zu dem feierlichen Acte waren von dem Cultusminister als Zeugen geladen: der Unterstaatssecretär, die Directoren und Räthe des Ministeriums, sowie die Oberpräsidenten der die Diöcese Breslau und deren Delegaturbezirk umfassenden Provinzen. Der Fürstbischof erschien in Begleitung des fürstbischöflichen Delegaten Propstes Aßmann, sowie des Curatus Scholz. Der Minister begrüßte den Fürstbischof, indem er der Verdienste desselben um die Wiederherstellung der friedlichen Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche mit dem Ausdruck warmer Anerkennung gedachte und zugleich seine lebhafte Freude darüber aussprach, daß der verwaisten Diöcese Breslau in der Person des Fürstbischofs ein neuer Oberhirte wiedergegeben werde, welcher sich des Vertrauens des Kaisers sowohl, wie des Oberhauptes der katholischen Kirche erfreue. Der Fürstbischof erwiderte in bewegten, von echt patriotischem Geiste getragenen Worten mit der Versicherung aufrichtiger Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit gegen den Kaiser und das königliche Haus, sowie mit der Erklärung, daß er fest entschlossen sei, alle seine Kräfte daran zu setzen, um das ihm anvertraute oberhirtliche Amt unter Gottes gnädigem Beistande und unter königlichem Schutze zum Wohle des Staates und der katholischen Kirche zu verwalten. Nachdem der Fürstbischof sodann unter Beobachtung des üblichen Ceremoniells den durch die Verordnung vom 13. Februar dieses Jahres vorgeschriebenen Bischofseid abgeleistet hatte, empfing er die unterm 1. Oktober d. J. vollzogene landesherrliche Anerkennungsurkunde aus den Händen des Ministers, welcher zum Schluß den Fürstbischof der Unterstützung des Staates und seiner Behörden in der Ausübung des bischöflichen Amts versicherte und dem Vertrauen Ausdruck gab, daß die Verwaltung des Fürstbischofs alle Zeit darauf gerichtet sein werde, den Geist der Eintracht und des confessionellen Friedens zu fördern. Der feierliche Act hinterließ bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck und wurde von ihnen empfunden als ein neues Unterpfand des Friedens zwischen dem Staat und der katholischen Kirche."

— Nach einem Petersburger Telegramm des „Berl. Tagebl." werden dem Reichsrathe folgende Zollerhöhungen vorgeschlagen: Edelsteine, Perlen, Granaten, Korallen (echte wie unechte) von 2 Rubel 40 Kopeken auf 24 Rubel pro Pfund, rohe Baumwolle auf einen Rubel pro Pud. (Man erwartet hiervon 4 Millionen Rubel Zollzuwachs jährlich.) Kaffee auf 3 Rubel 25 Kop. pro Pud, Apfelsinen, Citronen, Pomeranzen auf 20 Kop. pro Pud; Thee, auch Ziegelthee, auf 2 Rbl. 50 Kop. pro Pud; Baumwollgespinste, ausgenommen Näh- und Strickzwirne, auf 7 Rbl. pro Pud brutto; verschiedene Spitzenwaaren aus Handarbeit, sowie seidene Spitzen aus Maschinenarbeit auf 7 Rbl. pro Pfund, andere Maschinenspitzen auf 3 Rbl. pro Pfd.; Uhrenwaaren, Uhrenmechanismen sollen für jegliche Sorte besonders erhöhten Zoll bekommen.

— Mit Hilfe des über die Verhältnisse des russischen Getreidehandels genau unterrichteten Journalisten Iwan Anjeschenkow hat der russische Finanzminister angeblich ein Mittel gefunden, um einen entscheidenden Schlag gegen die volkswirthschaftliche Politik des deutschen Reichskanzlers zu führen. Der Plan, wie ihn der Petersburger Correspondent der „Vossischen Zeitung" mittheilt, ist folgender: Bei der Revision des Zolltarifs seien den Staaten, welche russische Erzeugnisse gar nicht oder niedrig besteuern, Vergünstigungen zu gewähren. Englischen Waaren z. B. sei, da russisches Getreide in England keiner Besteuerung unterliegt, eine Zollermäßigung von 20 Proc. zu bewilligen, ebenso holländischen und schwedischen Erzeugnissen, die unter der Flagge dieser Staaten oder unter russischer hierher gebracht werden. Was Frankreich betrifft, das russisches Getreide mit einer niedrigen Steuer belegt, so müsse der Zolltarif um 10 Proc. ermäßigt werden. Von einer solchen Maßnahme sei eine furchtbare Wirkung auf die deutsche Industrie zu erwarten. Schon nach Jahresfrist werde dann die öffentliche Meinung Deutschlands die Beseitigung der Getreidezölle fordern, um eine Gleichstellung deutscher Erzeugnisse mit denen anderer Länder von Rußland zu erlangen. Erst dann sei die Reihe an Rußland, mit sich reden zu lassen. Für den Fall, daß dieser Plan strict ausgeführt wird, prophezeit Iwan Anjeschenkow einen „öconomischen Krach" Deutschlands.

Kiel, 19. Oktbr. **Prinz Heinrich ist durch kaiserl. Cabinetsordre vom 18. d. M. zum Corvettencapitän befördert.**

Coburg, 19. Okt. **Die von den Blättern veröffentlichten angeblichen Auszüge aus den Memoiren des Herzogs sind der alten Broschüre Schmidt's-Weißenfels entnommen. Im Werke des Herzogs befindet sich nichts derartiges.**

Kopenhagen, 19. Oktober. **Im heutigen Folkething wurde das provisorische Finanzgesetz für das laufende Jahr mit 68 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Der Reichstag wird wahrscheinlich morgen vertagt werden.**

London, 19. Oktbr. **Auch heute früh begannen vereinzelte Gruppen sich wieder in der Nähe von Trafalgar Square zu sammeln. Die Polizei hatte große Mühe, die Concentrirung der Gruppen zu verhindern und dieselben in Bewegung zu halten. Infolge der Haltung der Menge hat die Polizei große Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um jede Ruhestörung zu verhindern.**

London, 19. Oktbr. **Da die Polizei die Abhaltung eines Meetings auf Trafalgar Square verhinderte, begab die Menge sich nach dem Hydepark, wo allmählich eine größere Ansammlung als an den Vortagen stattfand. Mehrere Reden wurden von Personen gehalten, welche auf mit rothen Fahnen versehenen Wagen standen. Währenddeß fanden vereinzelte Zusammenstöße mit der Polizei statt und wurden mehrere Passanten mit Steinen beworfen. Im Hydepark patrouilliren zahlreiche Polizisten.**

London, 19. Okt. **Nachdem vor der Menschenmenge im Hydepark noch mehrere socialistische Redner gesprochen hatten, zog die Menge sich gegen Beckeley Square hin, wurde aber von dort durch berittene Polizei vertrieben. Als die Volksmenge sich in der Richtung nach dem Themsequai bewegte, um in die City zu gelangen, versperrte die Polizei die Wege, worauf die Menge sich zu zerstreuen begann.**

Rom, 19. Okt. **Anläßlich des Geburtstages des deutschen Kronprinzen bringen die meisten Blätter äußerst sympathische Beglückwünschungsartikel. Die „Riforma" hebt hervor, daß die Wünsche und Hoffnungen, welche sich an den Geburtstag des Kronprinzen knüpfen, in Rom die nämlichen seien wie in Berlin; im entlegensten Dorfe Siciliens wie in der niedrigsten Hütte Pommerns würden für den Kronprinzen dieselben Wünsche gehegt. Der Kronprinz werde diese Wünsche jedenfalls mit gleich großer Befriedigung aufnehmen und, getragen von der Liebe zweier Völker und begleitet von der Sympathie und Achtung der ganzen Welt, der Zukunft voll Vertrauen entgegensehen.**

Sofia, 18. Oktober. **In Rasgrad, Kassanli und anderen Orten fanden gestern unbedeutende Unruhen statt. — Konstantinopeler Meldungen, deren Zuverlässigkeit sich hier schwer prüfen läßt, besagen, die Conferenzvorschläge wegen der bulgarischen Frage nähmen festere Formen an, da auch Rußland sich ihnen geneigt zeige, um einen ehrenvollen Rückzug zu finden.**

Belgrad, 19. Oktober. **Wie verlautet, sind die Verhandlungen betreffs des Handelsvertrages mit Rumänien ihrem Abschlusse nahe. Die rumänische Regierung übersandte gestern den Vertragsentwurf.**

Danzig, 20. Oktober.

* **[Dockverholung.]** Nach einer Mittheilung der hiesigen kais. Werft an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft wird behufs Dockens des Aviso „Grille" das Schwimmdock bei günstiger Witterung am **Freitag**, den 21. Oktbr., im Laufe **des Vormittags** nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden.

* **[Für kaufmännische Kreise]** von Wichtigkeit ist eine neue Verfügung, welche das Reichspostamt unterm 10. d. erlassen hat; dieselbe lautet: „Nach Maßgabe der Post-Ordnung ist es gestattet, in **Drucksachensendungen** einzelne Theile des Inhalts, auf welche die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, durch Striche kenntlich zu machen, wobei solche Stellen ebensowohl unterstrichen, als durch Striche am Rande, Einklammern u. s. w. bezeichnet werden können. Voraussetzung dabei ist, daß durch Anbringung dieser Zeichen nicht ein besonderer Text entsteht, welcher einer brieflichen Mittheilung gleich zu achten ist; andernfalls sind derartige Drucksachen von der Beförderung gegen ermäßigtes Porto auszuschließen. Neuerdings werden nun von Geschäftsleuten gegen Entrichtung des Drucksachen-Portos vielfach gedruckte Karten eingeliefert, deren Rückseite eine Reihe unter sich im Vordruck abgegrenzter, auf einzelne geschäftliche Vorkommnisse (Waarenbestellungen, Anzeigen über Absendung, Lieferung, Nichteingang von Waaren u. s. w.) berechneter Mittheilungen unter Hinzufügung des Vermerks enthält, daß nur diejenige Angabe, welche durch Unterstreichung, Striche am Rande, Einklammern u. s. w. kenntlich gemacht sei, für den Empfänger Giltigkeit haben solle. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach Hinzufügung des handschriftlichen Zeichens die so hervorgehobene Stelle des Vordrucks eine auf den in Betracht kommenden Fall passende besondere Mittheilung für den Empfänger bildet, und daß hierdurch die betreffende Drucksache zur Beförderung gegen ermäßigtes Porto ungeeignet wird. Die Postanstalten werden veranlaßt, auf solche Drucksachensendungen zu achten, dieselben vorkommenden Falls anzuhalten und dem Absender wieder zuzuführen."

* **[Den Ersatzreservisten erster Klasse]** bringen wir hiermit in Erinnerung, daß diejenigen, welche im Jahre 1882 zur Ersatzreserve erster Klasse bestimmt wurden, in diesem Monat zur Ersatzreserve zweiter Klasse übertreten. Dieselben haben zu diesem Zweck ihre Ersatzreservescheine dem Feldwebel des betreffenden Bezirks umgehend einzureichen und sind von diesem Zeitpunkte ab aller militärischen Verpflichtungen entbunden.

* **[Ein „Quellenfinder".]** „Die Besitznahme Danzigs durch die Preußen am 4. April 1793. Nach einem höchst seltenen Briefwechsel Johannes Daniel Falks von Emil König." Unter diesem Titel erschien in diesen Tagen ein zwölf Seiten umfassendes Schriftchen im Verlage von M. Babenzien in Rathenow, das den guten Glauben erwecken läßt, der seltene Briefwechsel sei jetzt aufgefunden worden. Die Danziger Geschichtsschreibung wird aber durch diese Novität nicht bereichert! Der ganze Inhalt ist durchaus nichts weiter als der wörtliche Abdruck von ein paar Briefchen zweier jungen Mädchen, die dem bekannten Werke Falks entnommen sind: „Leben und wunderbare Reisen und Irrfahrten des Johannes von der Ostsee". Augenscheinlich kennt der Herausgeber des genannten Opus das Original dieses Buches nicht, vielmehr ist ihm von dem Wiederabdruck desselben in der 1881 in Danzig erschienenen Zeitschrift „Artushof" nur ein Bruchstück in die Hände gefallen. — Das verräth eine Notiz des Autors, die jener Zeitungsnummer entlehnt ist. Die Naivität des Herausgebers läßt nichts zu wünschen.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 9. Oktober bis 15. Oktober 1887.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 41 männliche, 34 weibliche, zusammen 75 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 2 weibliche, zusammen 3 Kinder. Gestorben 22 männliche, 33 weibliche, zusammen 55 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 15 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 6, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 36. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

÷ **Schöneck**, 18. Okt. Auf dem heute abgehaltenen **Vieh- und Pferdemarkt** entwickelte sich das Geschäft in Rindvieh und Schweinen recht lebhaft und es wurden durchweg Mittelpreise erzielt. Von Pferden waren nicht 100 Stück geringer Qualität vorhanden. Es fand darin so gut wie kein Geschäft statt.

ph. **Dirschau**, 19. Okt. In der gestern abgehaltenen Sitzung des **Gemeindekirchenraths** und der Gemeindevertretung wurde der auf Wunsch des kgl. Consistoriums umgearbeitete Etat vorgelegt und genehmigt und an Stelle des verzogenen Kaufmanns Wendt der Werkmeister Bindseil zum Gemeindevertreter gewählt. Sodann wurde die Versammlung von der beabsichtigten Bildung eines Kirchspiels Swaroschin in Kenntniß gesetzt, zu welchem 13 Gemeinden des Kirchspiels Dirschau zugezogen werden sollen, und sie beschloß in weiterer

---

2 Sälen zu 16 Betten, 4 Zimmern zu je 2 Betten und 2 Einzelzimmern.

Im zweiten Obergeschoß, welches im östlichen Theil eine Abtheilung der Männerstation, im westlichen Theil mit dem südwärts gelegenen Mittelzimmer und einem Wasserbett eine Abtheilung der Frauenstation aufnimmt, befindet sich der Tageraum im vorderen Zimmer des Mittelbaues über dem Operationssaal. Das zweite Obergeschoß enthält im ganzen 48 Betten und zwar eine Abtheilung für 22 kranke Männer, vertheilt auf einen Saal für 16 und 2 Zimmer für je 2 Betten und 2 Einzelzimmer, sowie eine Abtheilung für 26 kranke Frauen, vertheilt auf 1 Saal für 16, 2 Zimmer für je 2 Betten, 1 solches für 4 Betten und 2 Einzelzimmer.

Das dritte Obergeschoß ist ostwärts der Männerstation, westwärts der Frauenstation zugetheilt, und es ist die Kinderstation in die südwärts gelegenen Räume des Mittelbaues verlegt, von denen die 3 mittleren zu einem Saale vereinigt sind. Das dritte Obergeschoß enthält demnach im ganzen 54 Betten, und zwar eine Abtheilung für 18 kranke Männer, vertheilt auf 1 Saal für 16 Betten und 2 Einzelzimmer, sowie eine Abtheilung für 19 kranke Frauen, vertheilt auf 1 Saal für 16, 1 Zimmer für 2 Betten und 1 Isolirzimmer; endlich die Station für 17 Kinder, vertheilt auf 1 Saal mit 14, 1 Zimmer mit 3 Betten. — Das Dachgeschoß dient vornehmlich wirthschaftlichen Zwecken, namentlich als Aufbewahrungsraum. In dem Giebelaufbau der Nordfront (an der Sandgrube) befindet sich das Zifferblatt der Anstaltsuhr, deren Werk mit Viertelstundenschlag versehen ist. Im Dachboden stehen ferner die Reservoirs für die Wasserversorgung der Anstalt, welche durch die Dampfpumpe aus einem 48 Mtr. unter Terrain tiefen Brunnen gespeist werden.

Das Untergeschoß des Entbindungshauses enthält ebenfalls ein geräumiges Vestibül, von welchem die Haupttreppe zum Obergeschoß führt, das die eigentliche Entbindungsstation mit 24 Betten enthält. Die Station ist durch im Mittelcorridor angebrachte Glaswände in zwei gleiche Abtheilungen zerlegt, um bei ausbrechenden Krankheiten eine Isolirung bewirken zu können. Es gehören zu jeder Abtheilung 3 Zimmer für resp. 5, 4 und 3 Betten, außerdem ein Bad und eine Theeküche. Der in der Mitte der Westfront gelegene Entbindungsraum mit anstoßendem Hebeammenzimmer ist für beide Abtheilungen gemeinschaftlich. Die Umfassungswände des Mittelcorridors sind laternenartig über Dach geführt und daselbst mit seitlichen Fenstern versehen, die, zum Kippen eingerichtet, stets eine kräftige Lüftung des Raumes ermöglichen. Im Untergeschoß sind noch 3 Zimmer mit 9 Betten für Kranke, die ihrer Niederkunft entgegensehen, Zimmer für Wärterinnen und Bedienung angebracht.

Das zweigeschossige Isolirgebäude erhält im Kellerraum 2 Heizkammern und einen Verbindungscorridor zwischen denselben, sowie 2 Räume, in welchen je ein Bassin zur Desinfection hergestellt werden soll. Durch einen Schlot wird die Wäsche aus den Krankenabtheilungen direct in das stets mit Wasser gefüllte Bassin geworfen. Beide Stockwerke sind durch massive Quermauern in je zwei getrennte Abtheilungen zerlegt, von denen die ostwärts über einander gelegenen eine Isolirstation für Rose und brandige Fälle, die ebenso westwärts gelegenen eine Station für Diphtheritis bilden. Im Erdgeschoß befinden sich die Männer-, im Obergeschoß die Frauen- resp. Kinderabtheilungen für beide Stationen. Die im Erdgeschoß gelegenen beiden Abtheilungen sind durch Glaswände derart abgeschlossen, daß der Verkehr zu den Obergeschossen ohne Berührung der unteren Abtheilungen erfolgen kann. Die Isolirstation im Erd- und Obergeschoß umfaßt je 1 Zimmer mit 3 Betten und je 2 Zimmer zu je 2 Betten, im ganzen also 7 Betten für Männer und 7 Betten für Frauen. Im Obergeschoß ist in der Mitte des Gebäudes ein durch die ganze Tiefe desselben reichender Saal für 8 Kinderbetten gewonnen worden. Ein gemeinschaftliches Operationszimmer liegt ebenfalls im Obergeschoß. Das Gebäude enthält demnach im ganzen 34 Betten, von denen für Männer 14, für Frauen 12 und für Kinder 8 Betten zunächst angenommen sind; doch wird die Art der Belegung dieser Stationen einem häufigen Wechsel, dem jedesmaligen Erforderniß entsprechend, unterworfen sein.

Im chirurgischen Pavillon haben das Vestibul und die Corridore im Untergeschoß, das Operationszimmer im ersten Geschoß, die Hallen, Bäder und Closets in sämmtlichen Geschossen einen Belag mit Mettlacher Thonfliesen erhalten. Die übrigen Räume haben Dielenfußboden, der im Untergeschoß zur Verhütung von Schwammbildung besonders geschützt worden ist durch Einrichtung von Luftzügen, Abdeckung des Erdbodens mit Ziegelpflaster und Tränkung sämmtlicher Hölzer mit Karbolsäure. Die mit glattem Kalkmörtelputz versehenen Wände sind theilweise mit Oelfarbe gestrichen. Die Treppen sind zwischen eisernen Trägern eingewölbt, die Stufen in Cement und Hartbrandsteinen aufgemauert und mit Bohlen von Eichenholz belegt. Die Treppengeländer sind aus Schmiedeeisen hergestellt, mit Handleiste von polirtem Buchenholz versehen.

In ähnlicher Weise sind auch die übrigen Gebäude ausgebaut worden, bis auf das Director-Wohnhaus, welches durchweg reicher ausgestattet worden ist.

Für den Betrieb der Kochküche ist die Aufstellung von 9 Dampfkochapparaten und eines großen Kaiser'schen Brat- und Backheerdes erfolgt. In dem Spülraum neben der Küche ist für die Reinigung der Geschirre ein dreitheiliges kupfernes Spülbassin mit Zufluß für warmes und kaltes Wasser und in dem Speiseausgabe-Raum zum Warmhalten der Speisen ein riesiger eiserner Wärmetisch mit Schiebethüren aufgestellt worden.

Die Vorrathsräume unter und über dem Küchenraume sind mit Regalen, Flaschen- und Faßlagern, Vorrichtungen zum Aufhängen von Säcken, Fleischhaken 2c. reichlich ausgestattet und machen den Eindruck eines bedeutenden Kauf- und Krämer-Geschäftes. Decimal-Waagen, geaichte Hohlmaße stehen am Eingange dieser weiten Lagerräume stets bereit zur Feststellung des Gewichtes und Maßes der eingelieferten Waaren. Auf deren bedeutenden Verbrauch kann man einen annähernden Schluß ziehen, wenn man erfährt, daß der riesige Kaffeebrenner, welcher 40 Pfund Kaffee auf einmal faßt, täglich mindestens einmal gebraucht wird. Interessant sind die eisenvergitterten Magazinräume, die gegenwärtig noch die verschiedensten Gegenstände enthalten, die später in Benutzung genommen werden. Da stehen Papierkörbe neben Fleischhackmaschinen, Blechgefäße neben Borstenwaaren, Spiegel neben Stahlschaufeln 2c. 2c. Später werden hier nur die Wäschevorräthe und die Bekleidungs-Gegenstände verbleiben.

Für den Laien ganz unverständlich bleibt aber das Gewirr der Röhren, welches zur Beheizung der sämmtlichen Gebäude dient und sich in unterirdischen Canälen unter dem Grundstück verbreitet, hier und da einen gordischen Knoten bildet und dann wieder in langgezogenen Linien weiter eilt. Zwar sind, wenn man näher hinsieht, allenthalben Inschriften und hinweisende Pfeile neben den Röhren vorhanden, so daß man erfahren kann, welche Röhrenzüge für das Haupthaus, welche für die übrigen Gebäude dienen; doch ist der innere Zusammenhang ihrer Wirkungsweise nur nach gründlichem Studium zu begreifen möglich. Für uns genügt es zu erfahren, daß die Beheizung der sämmtlichen Wohn- und Krankenräume durch Warmwasser erfolgt, dessen Bereitung in jedem einzelnen Hause im Erdgeschoß mittelst Dampfröhren bewirkt wird, daß von hier aus das warme Wasser, vermöge seiner Gewichtsdifferenz, in einem Rohrnetz, welches sämmtliche zu beheizende Räume berührt, in dauernder Bewegung ist und dabei seine Wärme an die Räume abgiebt. Zur schnelleren Abgabe der in dem Wasser vorhandenen Wärme sind an geeigneten Stellen zahlreiche Metall-Scheiben über die Circulationsröhren gezogen, welche die Wärme durch Leitung aufnehmen und dieselbe rasch wieder an die durchstreichende Luft des zu beheizenden Raumes abgeben. Das abgekühlte warme Wasser fällt allmählich wieder in dem anderen Theil des Circulationsrohres herunter bis zu dem Anfangspunkte, wo wiederum seine Erwärmung und damit zusammenhängend sein Kreislauf von neuem beginnt. Neben dem Verbindungsgang des Küchengebäudes mit dem Haupthause liegt das Kesselhaus mit drei Dampfkesseln von je 36 Quadratmeter Heizfläche. Es verlohnt sich, die Treppe dort hinunterzusteigen und die Einrichtungen zu betrachten, die es ermöglichen, von diesem Punkte aus die Zufuhr der erforderlichen Menge Wärme, Luft und Wasser für jedes Haus, für jeden Raum zu controliren. Was das Herz für den Organismus, das ist das Kesselhaus mit seiner Einrichtung für die Anstalt. Vom Herzen wird das Blut durch die Adern bis in die äußersten Theile des Organismus getrieben, ihnen Leben und Wärme gebend; nach dem Herzen zurückfließt das durch die Lebensthätigkeit modificirte resp. verunreinigte Blut, um nach dem Passiren der Lungen von neuem seinen Kreislauf anzutreten. Ganz ähnliche Leistungen vollführen sich hier im Kesselhause. Hier erzeugt sich der Dampf, der Träger der Wärme, und fließt durch das weitverzweigte Röhrensystem bis in die äußersten Punkte des Grundstücks, allmählich seine Wärme abgebend und sich zu Wasser verdichtend. Dieses Condens-Wasser fließt zurück in die Grube im Kesselhause und wird von dort in die Kessel gepumpt zur neuen Verdampfung und zum neuen Kreislaufe. — Hier im Kesselhause ist kein Unterschied zwischen Tag und Nacht, Sonntag oder Wochentag. Ohne Rast und Ruhe, Winter und Sommer vollzieht sich ohne Unterbrechung dieser Kreislauf; denn hört zum Sommer die Heizung auf, so bleibt doch das Bedürfniß für warmes Wasser in den Bädern, Spülräumen und Küchen bestehen, auch wird im Sommer in der Küche mit Dampf gekocht. — Tritt hier im Kesselhause je eine Stockung ein, so hört für die ganze Anstalt die Möglichkeit der Zweckerfüllung auf und Verwirrung und gänzliche Rathlosigkeit tritt an die Stelle der zielbewußten Thätigkeit, des geordneten Fleißes. Darum ist es das eifrigste Bestreben gewesen, hier durch solideste Arbeit, durch weitgehende Einrichtung von Reserve-Theilen einer Stockung des Betriebes nach Möglichkeit vorzubeugen.

Möge die neue schöne Anstalt, deren Anlage und Einrichtung wir in allen wesentlichen Theilen dem Leser zu skizziren gesucht haben, ihrer edlen, weit schauenden Bestimmung voll genügen. Möge sie, wie die altersgraue Schwesteranstalt, die Stürme der Jahrhunderte standhaft überdauern, — vielen Leidenden Linderung und Heilung ihrer Gebrechen bringen, vielen, recht vielen zur Wiedererlangung der Vollkraft ihrer Gesundheit verhelfen, — der Gegenwart und Zukunft aber alle Zeit ein mahnendes Denkmal wahrer, werkthätiger Nächstenliebe sein!

K.

Die Ehestifterin.

Nachdruck verboten.

17] Von H. Palmé-Paysen.

Einige Tage später traf Nelde ein. Sie erreichte gegen Abend ihr geliebtes Heim, in dem sie voll Freude begrüßt wurde. Man fand sie sehr wohl und frisch aussehend. Unstreitbar hatte die kräftigende

Verhandlung die Anlegung eines Windfanges an der Kirchenthür. Schließlich wurde der Versammlung angezeigt, daß die Anstellung eines Hilfspredigers in Anregung gebracht worden sei, der den Pfarrer entlasten und den bisher noch fehlenden Nachmittags-Gottesdienst übernehmen soll.

♀ **Pr. Stargard**, 19. Oktober. Die schon lange geplante Einrichtung einer neuen **höheren Mädchenklasse** an unserer Stadtschule ist in diesen Tagen vor sich gegangen, so daß die Anstalt, obwohl sie ihren Namen nicht geändert hat, die vollständige Bildung, welche eine höhere Mädchenschule nach den Bestimmungen der Berliner August-Conferenz vom Jahre 1873 geben soll, nunmehr zu verleihen im Stande ist, und die Töchter hiesiger Familien nicht mehr genöthigt sind, zur Vervollständigung ihrer Bildung nach Absolvirung der hiesigen Stadtschule noch die Oberklasse einer höheren Mädchenschule in einer anderen Stadt zu besuchen. Unserer städtischen Verwaltung gebührt dafür Dank, daß sie diese Einrichtung so thatkräftig unterstützt hat; nicht minder dankbar sind wir der königl. Regierung, die durch Gewährung eines Staatszuschusses dieses Unternehmen möglich gemacht hat. Die neu eingerichtete wissenschaftliche Lehrerstelle ist Herrn Dr. Nagel anvertraut worden, der bisher als ordentlicher Lehrer an einer höheren Bürgerschule, der Garnier'schen Lehr- und Erziehungsanstalt zu Friedrichsdorf (Taunus), thätig war und am 17. d. Mts. durch den Rector unserer Stadtschule, Herrn Dr. Hintz, in sein neues Amt eingeführt worden ist.

Thorn, 18. Oktbr. Wohl an keinem anderen Orte der Provinz herrscht gegenwärtig eine so rege **Bauthätigkeit**, als in unserer Stadt. Ueberall wird emsig geschafft, um die begonnenen Arbeiten noch vor Eintritt der ungünstigen Jahreszeit zu Ende zu führen. Die bereits im vorigen Jahre im Rohbau vollendeten neuen Gebäude auf dem Stadterweiterungs-Terrain, das Fortificationsgebäude und das Artillerie-Depot, sind nahezu fertig gestellt und werden wohl bald bezogen werden. Bei beiden kommen Gartenanlagen zur Ausführung. Ferner werden zwei neue Gebäude in der Nähe des früheren Jakobsforts demnächst fertig. Das eine derselben ist zum Wohngebäude für verheirathete Unteroffiziere bestimmt, das andere ein Oekonomiegebäude. Ein zweites, noch größeres Oekonomie-Gebäude ist vor dem Kulmer Thore in Angriff genommen und bald in Rohbau vollendet. Dasselbe ist der Fall mit einem neuen Krankenpavillon beim Garnisonlazareth und mit einem großen zweistöckigen Artillerie-Wagenhause beim finsteren Thor an der Weichsel.

P. **Stolp**, 18. Okt. Am Sonnabend, den 15. Okt., veranstaltete die Concertsängerin Frau Clara Küster aus Danzig, unter Mitwirkung der Herren Ferdinand Reutener-Danzig und Gustav Bönig-Stolp, im hiesigen Logensaale ein Concert, das den schönsten beigezählt werden muß, die je in unserer Stadt veranstaltet worden sind. Frau Küster, die über eine umfangreiche, sympathisch klingende und ausgezeichnet geschulte Stimme verfügt, entzückte durch sämmtliche ihrer Liedergaben unser im allgemeinen schwer zu erwärmendes Publikum und riß es zu lauten Beifallsbezeugungen hin. Gleichen Erfolg hatte Herr Reutener zu verzeichnen, der es vortrefflich versteht, die Zuhörer zu ergreifen, sich in ihre Herzen hineinzusingen. Hr. Bönig, unser erste Pianist, führte die Begleitung zu den Gesängen mit feinem künstlerischen Geschmack und Gewandtheit aus und bewies durch seine feurigen Solovorträge seine schon öfters bekundete Meisterschaft auf dem Pianoforte aufs neue.

Königsberg, 19. Oktober. Die Königsberger Sternwarte erlitt gestern, wie bereits gemeldet, durch das Hinscheiden ihres langjährigen Directors, des Professors Eduard Luther einen schmerzlichen Verlust. Geboren am 24. Februar 1816 zu Hamburg, studirte Luther anfangs in Kiel, dann unter Bessel und Jacobi in Königsberg, welches er nicht wieder verließ und wo er sich 1847 als Privatdocent habilitirte. Nach Busch's Tode übernahm er mit dem Observator Wichmann gemeinsam die Leitung der Sternwarte bis zu dessen 1859 erfolgten Tode, und nach der Berufung von C. A. F. Peters nach Kiel wurde er 1859 dessen Nachfolger als Professor an der hiesigen Universität. Aus Bessel's Beobachtungen am Repsold'schen Meridiankreis leitete er (wie wir einer Biographie der „K. Allg. Ztg." entnehmen) die Declinationen der Fundamentalsterne, sowie die Polhöhe der Königsberger Sternwarte mit großer Genauigkeit ab. Bessel hatte durch seine sog. Zonen-Beobachtungen an dem größten Theil des hier sichtbaren Himmels fast 70 000 Beobachtungen von meist bisher noch nicht beobachteten Fixsternen gemacht. Von ganz besonderem Interesse für unsere Stadt dürften außerdem die meteorologischen Arbeiten des Verstorbenen sein. Die Mittelwerthe und Extreme der meteorologischen Constanten für Königsberg hat Prof. Luther nach seinen eigenen Beobachtungen für den Zeitraum von 31 Jahren und 8 Monaten, vom 8. Mai 1848 bis 31. Dezember 1879, in den Schriften der Königsberger physikalisch-ökonomischen Gesellschaft veröffentlicht. Ferner gab der Verstorbene neue Reductionstafeln zur Berechnung der Bessel'schen Zonen heraus.

Vermischte Nachrichten.

* [**Ein Werk über Emin Pascha.**] Dr. Schweinfurth, welcher sich gegenwärtig in Italien zum Besuche bei Camperio, dem Vorsitzenden der Societa di Explorazione commerciale in Afrika, aufhält, hat unterm 28. Septbr. aus La Santa di Monza einen Brief an Wauters in Brüssel gerichtet, aus welchem folgendes zu entnehmen ist: „Ich bin der Ansicht, daß eine vollständige Ausgabe aller Briefe und sonstigen Schriftstücke, welche von Emin Pascha ausgegangen sind, gerade jetzt von allgemeinem Interesse wäre. Ich bin deshalb unter Mithilfe des Prof. Ratzel mit der Abfassung eines Werkes beschäftigt, welches in etwa drei Monaten bei Brockhaus erscheinen soll. Alle in andere Sprachen übersetzten Briefe Emin Paschas sollen darin im Originaltext vereinigt werden. Die weniger bekannten Thatsachen, Personen und Gegenstände, deren Emin Pascha darin Erwähnung thut, sollen Erläuterungen erhalten, wozu die Herren Dr. Hartlaub und Dr. Felkin ihre Mitarbeit gewähren. Dr. Schweinfurth erwähnt auch mehrere ihm zugegangene Briefe Emin Paschas und kommt auf des letzteren Entschluß zurück, seine bisherige Provinz des oberen Sudan nicht zu verlassen. Darin sagt Emin Pascha, daß die Zurückführung aller seiner Leute in ihre ursprüngliche Heimath geradezu unmöglich wäre. Nach seinen Berechnungen müßte man jedem seiner Mannschaften im Durchschnitt noch 4 Personen, Weiber, Kinder und Sklaven, zurechnen; so käme man auf eine Zahl von 10 000 Personen. Emin Pascha schreibt:

„Ich glaube, daß die ägyptische Regierung, anstatt diese Leute nach Aegypten bringen zu lassen, viel besser thäte, sie abzulohnen und ganz zu entlassen, oder sie z. B. zu Said Bargasch gehen zu lassen. Jeder Offizier, jeder Soldat hat hier sein Haus voller Leute; und Sie selbst wissen, in welcher Art man in diesem Lande lebt. Sollte diese ganze Gesellschaft nach Aegypten kommen oder auch nur nach Zanzibar, so würde in Bezug auf die Sklaven und Sklavinnen sich ein Geschrei des Unwillens ohne Ende erheben. Außerdem kann man bei solchen Soldaten und Offizieren von Disciplin nicht sprechen. Aegypten würde also durch ihre Rückkehr nur eine neue unnütze Last erhalten. Die verbrauchten Flinten, die sie bei sich führen, können ernstlich gar nicht in mehr in Betracht kommen."

Aegypten machte, wie Dr. Schweinfurth hinzufügte, schon einen Fehler, daß es, als die Garnisonen in Folge des Mahdiaufstandes aus dem östlichen Sudan abzogen, Tausende von Weibern und Kindern mit fortschleppte. Diese sind zu einer wahren Plage geworden. In Bezug auf den oberen Sudan und die Vorgänge in demselben während der letzten ereignißreichen Jahre wird demnächst außer dem obenerwähnten Schweinfurth'schen Buche noch ein anderes von Dr. Junker und Richard Buchta erscheinen, welcher letztere vor einigen Jahren die Gebiete des oberen Nil und des Bahr-al-Ghasal bereiste. Die Verfasser wollen die weniger bekannten Vorgänge aus dem Sudanaufstande darlegen. Darin werden sich namentlich die Briefe vorfinden, welche Emin Pascha und Lupton Bey an Dr. Junker gerichtet haben. Das Buch soll zwei Karten und die Bildnisse von Gordon Pascha, Emin Pascha, Gassi Pascha, Lupton Bey und Slatin Bey enthalten.

* [**Ein herrenloser Haupttreffer von 200 000 Fl.**] Vor circa zwei Jahren wurde in der Prager städtischen Sparkasse von einem Dienstmann das Wiener Communal-Loos S. 1588 Nr. 11 zur Belehnung überreicht. Seit jener Zeit kam regelmäßig zur Verfallszeit ein anderer Dienstmann, der die Interessen bezahlte, bis schließlich auch die Interessenzahlung unterblieb und sich niemand mehr um das Loos kümmerte. Dieser Tage erhielt, wie das „Prager Tgbl." berichtet, die Firma A. S. Porges auf dem Graben den Auftrag, die Nummern der im Besitze der Sparkasse befindlichen Loose in den Ziehungs- und Restantenlisten nachzusehen, und da stellte es sich heraus, daß das erwähnte Communal-Loos mit dem Haupttreffer von 200 000 Fl. gezogen worden ist. Von dem glücklichen Gewinner hat man keine Spur; die beiden Dienstmänner wurden wohl eruirt, allein sie sind nicht in der Lage, über den Besitzer irgend welche Auskunft zu ertheilen.

* [**Der Bau des Canals von Korinth**] wird nach neueren Mittheilungen voraussichtlich Ende 1891 vollendet werden. Die Fertigstellung wird dadurch verzögert, daß man unvorhergesehener Weise auf eine Mergelschicht gestoßen ist. Bis Ende 1886 waren 2 250 000 Cubikmeter ausgehoben. Die Kosten belaufen sich bisher auf 30 Millionen Francs, werden sich aber in Folge des erwähnten Hindernisses um 12 bis 15 Millionen erhöhen.

Flensburg, 17. Oktober. [**Doppel-Selbstmord.**] Durch den Morgens früh zwischen 8 und 9 Uhr hier vom Norden ankommenden Zug wurde gestern Morgen zwischen Fröslee und Pattburg an derselben Stelle, wo sich vor einigen Tagen ein junger Bauernsohn aus Harrisloe entleibt, die Braut desselben, ein junges blühendes Dienstmädchen, übergefahren. Der Lokomotivführer sah das Mädchen durch die Einfriedung des Bahnkörpers kriechen, glaubte aber, daß sie nur den Bahnkörper passiren würde. Unmittelbar vor den Rädern des Zuges warf sie sich auf das Geleise, so daß an ein Anhalten des Zuges nicht zu denken war. Selbstverständlich war die Unglückliche sofort eine Leiche. Wahrscheinlich hat der Kummer über das unerwartete Ableben ihres Bräutigams auch sie in den Tod getrieben.

Paris, 18. Oktober. Das Mitglied der Akademie **Cuvillier-Fleury** ist gestorben.

Schiffs-Nachrichten.

Gothenburg, 15. Oktober. Hier eingegangener Meldung zufolge ist der Dampfer „E. T. Killman" auf der Reise von Aarhuus auf Själlands-Riff gestrandet.

Büsum, 15. Oktober. In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober ist der dänische Schooner „Jensine" aus Thuroe auf der Sandinsel Tercius gestrandet. Capitän und Mannschaft sind am 15. d. vom Rettungsboot „Büsum" geborgen und in Büsum gelandet. Die Schiffsladung besteht aus Stabholz. Das Schiff ist gegenwärtig in Brand.

Tönning, 15. Oktober. Lootsjolle „Fanny" landete die aus 5 Mann bestehende Mannschaft des vor den Schmaltief Gründen zertrümmerten Schooners „Friedrich" aus Wyk, mit Kohlen von Warkwork nach Wyk bestimmt. Die Mannschaft hatte sich mit ihrem Boote gerettet.

Hongkong, 15. Oktober. Die zur Aufsuchung des englischen Kriegsschiffes „Wasp" von hier ausgeschickten Kanonenböte sind zurückgekehrt, ohne eine Spur von dem vermißten Schiffe gefunden zu haben.

Standesamt.

Vom 19. Oktober.

Geburten: Arb. Friedr. Schulz, T. — Schaffner-Aspirant Jacob Hinz, S. — Arb. Louis Panitzky, S. — Kaufmann Rudolf Mischke, S. — Kgl. Schutzmann Gottfried Amling, S. — Kgl. Schutzmann August Böhm, S. — Werftverwaltungs-Secretär Emil Wolff, T. — Bernsteinarbeiter Carl Schenck, S. — Tischlergeselle Eduard Lange, S. — Zimmergeselle Albert Helmstädt, T. — Schneidergeselle Ludwig Kahl, T. — Arb. Franz Dawidowski, T. — Zimmergeselle Edwin Weiß, T. — Buchdruckergehilfe Bernhard Hartmann, T. — Weichensteller Eduard Wussow, S.

Aufgebote: Tischlerges. Albert Bruchmann und Anna Julianna Szymanski. — Schuhmacherges. Adam Friedrich Gortat und Henriette Florentine Rasch. — Schriftsetzer Max Oskar Lauter und Martha Margarethe Löschmann. — Arbeiter Joseph Lenski in Kulmsee und Antonia Kobuszynska daselbst. — Schutzmann-Probist Joseph Rohr hier und Marianna Kucharzewski in Caplitainen. — Barbierherr Vicentius Wladislaus Rolodziejczak in Potsdam und Luise Henriette Beyer daselbst. — Tischlermeister Johannes Robert Mielich in Dt. Eylau und Johanna Grün daselbst.

Heirathen: Maschinenheizer August Hermann Wittstock und Laura Amalie Schlonski. — Schuhmachergeselle Gottfried Radzanowski und Louise Christine Rose. — Arbeiter Carl August Makuth und Auguste Caroline Scharper. — Arbeiter Heinrich Max Fiedler und Marianne Christine Wisniewski.

Todesfälle: Frau Valeska Elise Oehlschläger, geb. Focke, 58 J. — S. d. Arb. Johann Krüger, 2 M. — T. d. verstorb. Arb. Johann Schulz, 3 J. — Rentiere Lina Hein, 52 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 19. Oktbr. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 228⅛. Franzosen 183¾. Lombarden 71⅛. Ungar. 4% Goldrente 80,90. Russen von 1880 80,10. Tendenz: fest.

Wien, 19. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 287,50. Franzosen 226,90. Lombarden 88. Galizier 214,75. Ung. 4% Goldrente 100,00. Tendenz: fest.

Paris, 19. Oktbr (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,85. 3% Rente 82,05. 4% Ungar. Goldrente 81⅝. Franzosen 476,25. Lombarden 186,25. Türken 13,87½. Aegypter 385,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 33,00. Weißer Zucker ℘r Okt. 36,80, ℘r Novbr. 36,80, ℘r Oktober-Jan. 37. Tendenz: fest.

London, 19. Oktbr. (Schlußcourse.) Consols 102$\frac{3}{16}$. 4% preuß. Consols —. 5% Russen de 1871 92½. 5% Russen de 1873 94¾. Türken 13¾. 4% Ungarische Goldrente 80⅛. Aegypter 75⅝. Platzdiscont 3⅛ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14½. Rübenrohzucker 12. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 19 Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 21$\frac{1}{16}$. Orientanl. 97¾. 3. Orientanl. 97¾.

Hamburg, 18. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 114—122, russischer loco ruhig, 85—90. — Hafer fester. — Gerste fester. — Rüböl ruhig, loco 45½. — Spiritus ruhig, ℘r Oktober 26 Br., ℘r Nov.-Dez. 25⅜ Br., ℘r Dezbr.-Jan. 25⅛ Br., ℘r April-Mai 24¾ Br. — Kaffee fester, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,35 Br., 6.30 Gd., ℘r Novbr.-Dezember 6,20 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Glasgow, 18. Oktbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche officiell 9300 Tons.

Liverpool, 18. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Oktober 5$\frac{9}{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. 5$\frac{7}{64}$ do., Nov.-Dezbr. 5$\frac{3}{32}$ Werth, Jan.-Febr. 5$\frac{3}{32}$ Käuferpreis, Febr.-März 5$\frac{7}{64}$ do., März-April 5$\frac{9}{64}$ do., April-Mai 5$\frac{11}{64}$ do., Mai-Juni 5$\frac{13}{64}$ do., Juni-Juli 5$\frac{15}{64}$ d. do.

Petersburg, 18. Oktober. Kassenbestand 50 509 068 Rbl., Discontirte Wechsel 21 041 859 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 37 350 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 5 032 521 Rbl., Vorschüsse auf Actien oder Obligationen 11 595 990 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 46 737 165 Rbl., Sonstige Contocurrente 59 449 900 Rbl., verzinsliche Depots 26 145 452 Rbl.

Newyork, 18. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 126, Erie-Bahn-Actien 26⅝, Newyork. Centralb.-Actien 105⅜, Chicago-North-Western-Actien 106, Lake-Shore-Actien 92, Central-Pacific-Actien 30, Northern Pacific-Preferred-Actien 42⅞, Louisville- u. Nashville-Actien 57, Union-Pacific-Actien 45⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 71⅞, Reading- u. Philadelphia-Actien 60¾, Wabash-Preferred-Actien 29, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 51¾, Illinois-Centralbahn-Actien 115, Erie-Second-Bonds 96⅞.

Rohzucker.

Danzig, 19. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: Markt fester. Für Basis 88° R. ist heute 20,15 ℳ inclusive Sack ℘r 50 Kilo franco Hafenplatz für Raffineriezucker bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Oktober. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Bosse nebst Gemahlin a. Köln, Fabrikbesitzer. Martens a. Greifswald, stud. med. Miß Monk a. London, Rentiere. Miß Mostyn a. London, Rentiere. Miß Simson a. London, Rentiere. Müller a. London, Courier. v. Reichel a. Maldeuten, Rittmeister a. D. Grotzmann a. Chemnitz, Fabrikant. Becker a. Bromberg, Bauunternehmer. Hallier a. Bielefeld, Rauenberg a. Posen, Jacobi a. Köln, Hanne a. Rosenberg, Bodenstein, Wegener, Meyer a. Berlin, Rolfs a. Bremen, Bär a. Pulsnitz, v. d. Osten a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Dieskau a. Pelzau, Major und Rittergutsbesitzer. Jacobsen a. Hamburg, Director. Jacob, Schlochauer, Reinold, Brandeis, Mendelsohn, Landsberger, Hesse, Seelig, Alexander, Stein, Frommholz, Holz a. Berlin, Conrad a. Königsberg, Metzenberg a. Leipzig, Heim a. Nürnberg, Schayer a. Köln, Messerschmidt a. Bremen, Kleinschmidt a. Mühlhausen i. Th., Springmann a. Hannover, Jacobi a. Köln, Landsberg a. Chemnitz, Wolff a. Barmen, Kubel a. Hamburg, Cohrs a. Chemnitz, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Dielheim a. Dirschau, Landwirth. Gurtz a. Dresden, Componist. v. Willon a. Curland, Landwirth. Ernst a. Memel, Landwirth. Heberlein a. Königsberg, Secretär. Nathmann a. Elbing, Gredzick a. Praust, Leiser a. Graudenz, Wachmann a. Graudenz, Keßler a. Braunsberg, Hoffmann a. Holland, Hirsch a. Berlin, Piesezeck a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Kneis a. Breslau, Brauerei-Techniker. Wendiland a. Stettin, Rentier. Freyburg a. Belgien, Rittergutsbesitzer. Bethge a. Stettin, Baumeister. Schrader a. Horneburg, Stockel a. Posen, Casparius, Michaelis, Ziegler a. Berlin, Wark a. Königsberg, Hübner n. Gemahlin a. Stolp, Jacobsen a. Göppingen, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Busch a. Berlin, Maler. Trautmann a. Elbing, Bildhauer. Ziemens a. Königsberg, Fleischermeister. Blumenthal a. Berlin, Gymnastiker. Schier a. Schirotzken, Gastwirth. Parzak a. Wien, Eiger a. Kulm, Hacker a. Elberfeld, Brünner a. Berlin, Müller a. Mewe, Schlaß a. Weisfluß, Kaufleute.

Seeluft und das behagliche Badeleben ihren Körper gestärkt und ihre weißen Wangen sanft geröthet, doch lag in ihren Augen, die so zärtlich ihre kränklich blasse Mutter anblickten, ein nachdenklicher, fast schwermüthiger Ernst, der den Ihrigen in der freudigen Erregung des Wiedersehens entging.

Als nach gegenseitiger lebhafter Hin- und Herrede alle kleineren und größeren Erlebnisse der letzten Wochen ausgetauscht waren und zum ersten Male der Name Malcho fiel, erröthete Nelde und senkte unsicher den Blick, als ihre Mutter sich freundlich und günstig über den jungen Offizier äußerte. Nun war der Augenblick gekommen, in dem sie ihr Herz öffnen und den Ihrigen die Verlobung ankündigen, das Antlitz ihrer theuren Mutter in Freude aufglänzen sehen konnte; und doch schreckte ihr sonst thatkräftiger Sinn, der jeglichem Aufschub abgeneigt war, davor zurück. Ich will noch warten, dachte sie bei sich, will mit Mama erst allein sprechen, will mir nicht diese frohe Stunde stören. Seitdem sie nicht mehr unter dem Einfluß der Frau v. Mingwitz, nicht mehr unter der Einwirkung Malcho's stand, erschien ihr diese Verlobung wie eine Bürde, deren Schwere sie unterschätzt gehabt. Es gelang ihr auch nicht, den Gedanken daran zu bannen, fortwährend wurde sie an Ernst erinnert. Ella sprach mit großer Lebhaftigkeit von ihm. Sie hatte ihn „nett" gefunden, von der wählerischen kleinen Ella, die an allen Männern etwas auszusetzen fand, kein geringes Lob.

„Nelde", sagte sie, „ihm habe ich es zu danken, daß ich reisen darf! Er verstand es vortrefflich, Mama zu überreden! In meiner Freude hätte ich ihm in jenem Augenblick fast erlaubt, mich „Ella" zu nennen, worum er gebeten hat."

„That er das?" fragte Nelde, nur um etwas zu sagen. Sie holte ihre kleine Uhr hervor und zog dieselbe auf.

„Ja, und wir möchten bald kommen, hat er. Wann reisen wir denn?"

„Ich bin eben erst angekommen", lächelte Nelde, „wenn Deine Ungeduld es zuläßt, gönnst Du mir zwei Ruhetage."

„O, wie ich mich freue, die See zu sehen und Rügen!" rief Ella glückselig, „Lilly, wo hast Du Deinen Schulatlas, ich muß mir die Insel einmal aufsuchen, mich orientiren und etwas darüber lesen."

Kaum gesagt, war sie schon mit der jüngeren Schwester aus dem Zimmer geeilt.

Nelde athmete schwer auf, ein Angstgefühl ergriff sie, von dem ihre Mutter keine Ahnung hatte. Die lächelte in sich hinein, hob ihre Augen von ihren fleißigen, beweglichen Händen, die jetzt das Strickzeug sinken ließen, und sagte flüsternd: „Soll ich Dir etwas vertrauen, Nelde?

„Nun, Mama?"

„Ich glaube, Ella und Malcho haben sich gefallen."

Nelde erbebte. Was würde sie hören müssen! „Wenn Du meinst, daß sie sich lieben könnten, so glaube dies nicht etwa von — von Malcho", sagte sie hastig, „seine gewandte, liebenswürdige Art zu plaudern, zu scherzen und jungen Damen die Cour zu machen, ist durchaus nicht ernsthaft zu nehmen."

„Mag sein, auf Ella hat seine Persönlichkeit aber, wie ich heimlich beobachtet habe, einen bedeutenden, nachhaltigen Eindruck gemacht."

„Glaubst Du das wirklich, Mama", fragte Nelde gepreßt, es schien ihr nach dieser Bemerkung, obgleich dieselbe eine Erörterung der eigenen Sache förmlich herausforderte, unmöglich, davon zu reden.

Frau Doctor Thielen nickte lächelnd.

„Wir könnten uns ja darüber freuen, Kind. Malcho ist ein allerliebster, gewiß auch ein guter und, wie ich höre, ein vermögender Mann! Ella, die eigene kleine Person, die wieder nahe daran ist, einem Freier einen Korb zu ertheilen — ich werde Dir das noch genauer erzählen —, hätte in ihm endlich den Rechten und somit einen sicheren Halt für's Leben gefunden."

„Ja — aber —" stotterte Nelde, sie rang mit dem Vertrauensbedürfniß und mit der Furcht, Mutter und Schwester eine Enttäuschung zu bereiten, „aber vielleicht irrst Du Dich!"

„Möglich — beobachte sie doch im Verkehr. Ich würde mich unendlich freuen, wenn ich Recht behielte."

„Wenn Malcho Dein Schwiegersohn würde?" fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Ja, mein Kind."

„Auch wenn —" sie wollte sagen: auch wenn statt Ellen ich ihn Dir zuführte? Aber das Wort wollte nicht über ihre Lippen. Ein jäher Gedanke schoß ihr durch den Kopf, den sie kaum auszudenken wagte. Sie schloß die Bemerkung mit einem gleichgiltigen Einwand. Ehe sie ihr Geheimniß hergab, wollte sie Ella sprechen und zu erforschen suchen. Es blieben ihr ja noch zwei volle Tage Zeit dazu.

Noch am selbigen Abend, als sie sich mit Ella ins Schlafzimmer zurückgezogen, das beide mit einander theilten, fand sie Gelegenheit dazu. Es war nicht schwer, in Ellas Herz zu lesen. Was sie dachte, fühlte, spiegelte sich klar in Miene und Auge wieder, und überdies trug die aufblickende Liebe zu der älteren Schwester das Vertrauensbedürfniß in sich. — Ella sprach sehr bald von Malcho und Nelde horchte mit zitternder Erregung darauf. Sie erzählte mit dramatischem Leben in Ton und Wort die Art, wie sie ihn kennen gelernt. „Ich habe mich, wie Du siehst", schloß sie, „also sehr übel bei ihm eingeführt, unliebenswürdig, schnippisch und unhöflich, ohne daß er mir dies nachgetragen hat, denn der entwickelte wirklich eine bezaubernde Liebenswürdigkeit gegen uns, Nelde."

Sie schob ihren Stuhl näher an die Toilette heran, vor der Nelde im weißen Frisirmantel saß und sich das blonde Haar löste und bürstete.

Das Zimmer war klein und eng, doch schmuck und traulich gemacht durch die zierliche Einrichtung, den geschmackvoll überzogenen Toilettentisch, die hübschen Teppiche und blendend weißen Vorhänge. Ein feiner Duft von Eau de Cologne, das einzige Parfüm, das die Schwestern liebten, vermischte sich mit der lauen Nachtluft, die durch das immer, auch Nachts, offene Fenster hereindrang. Bei stürmischer Witterung pflegte man das Zimmer vor Luftzug durch einen ans Fenster gerückten Wandschirm zu schützen, der mit unzähligen kleineren und größeren Bildern, Köpfen berühmter Männer, scherzhaften, aus Journalen herausgeschnittenen Genrebildchen beklebt war, ein Machwerk Ella's, das für den Augenblick im Hintergrund des Zimmers seinen Platz erhalten.

Auf Ella's Bemerkung antwortete Nelde, die Schwester verstohlen ansehend: „Malcho ist gegen alle jungen Damen", sie betonte das Wort, „liebenswürdig, er ist ein Frauenfreund, ein Frauenliebling. Ich will Euch morgen manches von ihm erzählen."

„Wie alt mag er wohl sein?"

„Wohl dreißig Jahre alt."

„Natürlich unverheirathet, nicht wahr?"

„Ja!"

„Sag' mal, Nelde, gefällt er Dir?"

Nelde wechselte jäh die Farbe. Ella sah so erregt, fast glückselig aus. Wenn sie ihn lieben könnte! und — Malcho sie! Welch' unsinniger Gedanke! Das war ja jetzt zu spät. Er war ja schon gebunden, er war ja ihr Bräutigam! Und doch, wenn er Ella eher als sie gekannt — ein unbestimmtes Gefühl sagte ihr's, — er hätte sie bewundert, hätte sie mehr lieben müssen als sie, die sich so wenig seinen Interessen anzupassen vermochte. Gott im Himmel, war's denn schon zu spät?! Sie starrte gedankenverloren vor sich hin und schreckte zusammen, als Ella rief: „Sag's nur, er gefällt Dir so gut wie mir?"

Dabei schlang sie ihren Arm um Nelde's Hals und sah ihr in die Augen. „Warum soll er mir nicht gefallen", wich sie aus, „aber Du weißt, ich habe eine zu kühle Natur, ich verstehe nicht wie Du zu schwärmen." Ella nickte sehr befriedigt, schmiegte ihre Wange dicht an Nelde's Gesicht, um ja nicht von ihr angesehen zu werden, und sagte geheimnißvoll: „Denke Dir, ich habe immerfort an diesen Malcho gedacht, und freue mich beinahe mehr auf unser Wiedersehen, als auf die Insel Rügen, die ich doch so gern kennen lernen wollte. Sag's keinem, Nelde, aber" — die Stimme sank zum Flüsterton herab — „aber dieser Malcho ist der erste Mann, bei dem ich denke: Den könntest Du lieben — den könntest Du heirathen!"

Nelde's Herz klopfte zum Zerspringen. Sie fühlte sich in diesem Augenblick völlig unfähig, klar zu denken, richtig zu handeln. Sie streichelte nur sanft das rosige Gesicht an ihrer Brust und flüsterte: „Mein Liebling!"

Dann raffte sie sich auf. Hatte sie doch genug gehört, um mit sich und ihrem Vorhaben zu Rathe gehen zu können. Eine lange, stille Nacht lag vor ihr, in der sie ihre Gedanken sammeln und einen Entschluß fassen konnte. Thatsächlich durchwachte sie die langen, dunklen Stunden, blieb aber trotz allen Grübelns voller Unruhe und Zweifel, was sie thun sollte. Wenn Ella's schnell erwachte Zuneigung zu Ernst sich vertiefte, sich zu Wünschen und Hoffnungen gestaltete, dann war ja ihr Opfer als gänzlich fruchtlos und nutzlos anzusehen, dann konnte diese noch heimliche Verlobung statt Glück — Unheil in ihre Familie bringen, einen Sturm für Ella's noch unberührtes Herz heraufbeschwören. — Einen Augenblick hielt sie es für das richtigste und beste, den Ihrigen volles Vertrauen zu schenken, Ella's Neigung im Keime zu ersticken, ihre Verlobung als unumstößliche Thatsache hinzustellen; dann wieder regte sich in ihr der verlockende Wunsch, noch zu schweigen, diesen ohne Liebe geschlossenen Bund einer weiteren Ueberlegung zu unterziehen oder, schnell wie er geschlossen, wieder aufzulösen. Dagegen wiederum sträubte sich liebevolle Rücksicht gegen ihre Wohlthäterin Frau v. Mingwitz, die sie bereits willkommen geheißen als ihres geliebten Neffen Braut, und die Befürchtung, Ernst durch ihren Wankelmuth und ihre Wortbrüchigkeit aufs tiefste zu verletzen und zu schmerzen. Aber vielleicht war er gar nicht so nüchtern und realistisch, wie er sich geschildert, sich ihr gegenüber geberdet hatte? Wenn sein Herz nun doch einer wirklichen Liebe fähig wäre — denn das Gefühl für sie war doch nicht Liebe zu nennen —, wenn sich Ella und er lieben würden, er nun bereuen müßte, was geschehen? War es dann nicht besser, dem Drange ihres Herzens nachzugeben und Ernst ein offenes Bekenntniß abzulegen? Ja, wenn sich alles so fügte, wie ihre Phantasie es sich zurechtgelegt. Wie gern hätte sie sich diesem Gedanken hingegeben, dessen Verwirklichung ihr jedes Opfer ersparte, ohne Kampf und Thränen.

Aber nein, so sanguinisch, so selbstsüchtig, so wankelmüthig durfte sie nicht denken und handeln. Für den Augenblick stand ihr kein anderes Recht zu, als die erbetene Frist zur Ueberlegung zu verlängern, trotz der voraussichtlich hierdurch entspringenden Unannehmlichkeiten, trotz der dadurch zwecklos gewordenen Reise. Hielt Ernst an seinen Vorsätzen und Wünschen fest, so durfte auch sie nicht anders, als darnach handeln. (Forts. f.)

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Steckbrief.

Gegen den Landwirth **Ferdinand Domröse** aus Strippau, Kr. Berent, geb. 17. Januar 1838 zu Pollenczin, Kr. Carthaus, verehelicht mit Wilhelmine, geb. Schwerdtfeger, evangelisch, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Berent vom 1. März 1886 erkannte Gefängnißstrafe von 2 Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften in das nächste Gerichts-Gefängniß zur Strafverbüßung abzuliefern; und hierher zu den Acten D. 54/86 Mittheilung zu machen. (9939

Berent, den 11. October 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 12 October c. heute eingetragen worden, daß die nachstehend bezeichneten Firmen:

Moritz Marcussohn,
F. J. Pielecki,
T. Schwadtke,
Salomon Sommerfeld,
Schmul Sommerfeld,
M. Ascher,
M. Wittwer,
A. Kiewe,
J. Martens,
R. Ehrenberg,
A. Senkbeil,
Louis Aronsohn,

sämmtlich in Löbau und

Georg Schilka in Weißenburg

erloschen sind. (9867

Löbau Westpr., 13. October 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Octbr. 1887 ist heute in unser Firmenregister bei der unter Nr. 59 eingetragenen Firma **C. Rosenbaum** in Colonne 6 Folgendes eingetragen:

Die Firma ist durch Vertrag vom 13./14. October 1887 und auf Grund des Testaments vom 3. Februar 1881 auf den Kaufmann **Moritz Rosenbaum** zu Neuteich übergegangen und hier gelöscht (9917

Tiegenhof, den 14 October 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Oct. 1887 ist an demselben Tage die in Neuteich bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Moritz Rosenbaum** ebendaselbst unter der Firma

C. Rosenbaum

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 134 eingetragen. (9918

Tiegenhof, den 14. October 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der in unserem Firmenregister unter Nr. 49 eingetragenen Firma: **Richard Strzeczek vorm. R. Kanter** ist zufolge Verfügung vom 12. d. Mts heute Folgendes eingetragen:

Die Zweigniederlassung in Strelno ist aufgehoben. (9868

Loebau W/Pr., den 13 Octbr. 1887.

Königl. Amtsgericht.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Elberfeld.

Die Lieferung der nachbenannten für das Rechnungsjahr 1888/89 zu Werkstattszwecken erforderlichen Nutzhölzer und zwar:

3 cbm Birnbaumbohlen,
4000 Stück Tenderbremsklötze,
110 cbm Eichenwerkholz,
1405 „ Eichenbohlen,
7150 Stück Hammerstiele,
2270 cbm Kieferndielen zu Bracken,
2080 „ Kieferndielen zu Fußböden,
15 „ Mahagonibohlen,
42 „ Pappeln- u. Weidenbohlen,
10 „ Pappeln- u. Weidenwerkholz,
60 „ Rothbuchenbohlen,
4100 Stück Schleifdielen,
7150 „ Tannenbord,
29 cbm Ulmenbohlen,
29 „ Ulmenwerkholz

soll im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift (9938

„Verding von Nutzhölzern"

bis zum 28. d. M. an unser Materialien-Büreau hierselbst einzusenden. Die Eröffnung derselben wird am darauf folgenden Tage, Vormittags 11½ Uhr, im Eisenbahn-Verwaltungs-Gebäude hier, in Gegenwart der erschienenen Anbieter stattfinden. Zuschlagsfrist drei Wochen. Lieferungs-Bedingungen nebst Holz- und Massenverzeichniß liegen in den Werkstätten-Büreaus zu Elberfeld, Langenberg, Siegen, Arnsberg und Witten zur Einsicht auf, können auch gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken für einen Abdruck, einschließlich Verzeichniß, von dem Kanzleirath **Peltz** hier bezogen werden.

Elberfeld, den 12. Oktober 1887.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Jagd-Verpachtung.

Auf der Feldmark Gr. Katz soll die Jagd am 7. November cr. um 10 Uhr am Orte auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. (9940

Der Gemeindevorstand.
Barlikowski.

Hamburg-Danzig.

Dampfer **„Nord"**, Capt. **Rose**, wird ca. 22. October ab Hamburg direct nach Danzig expedirt. (9962

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg,
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Handarbeits-Unterricht ertheilt in Zirkeln Erwachsenen und Kindern

Marg. Roeper,
geprüfte Handarbeitslehrerin,
Petri-Kirchhof 1. (9648

---

1. Ziehung 26 October

Kaiser-Wilhelm-Stift-Lotterie
in Velbert (Rheinland).

Hauptgewinne: 15 000, 8000, 5000, 2000 ℳ, zusammen 1682 Gewinne 62 000 ℳ.

Loose à 2 ℳ. 10 ₰., 11 Loose 21 ℳ. Liste und Rückporto 30 ₰. (9249

versendet die **General-Agentur**

A. Eulenberg, Elberfeld,

Preußische Loose 2. Klasse.

Pr. Loose kauft

und zahlt per ¼ 2. Klasse 27 ℳ.

H. Goldberg, (9729
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Dragonerstr 21, Berlin.

Astrach. Caviar
Rügenwalder Gänsebrüste,
Astrachaner Schotenkerne

empfiehlt

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Die

Delicatessen-Handlung C. Bodenburg,

Beutlergasse 14,
empfiehlt

Sächsische Landwurst,
Thüringer Blutwurst,
Gothaer u. Göttinger Cervelat-Wurst,
Diverse Delicatess-Würstchen.

Heute Abend:

Eisbein mit Sauerkohl.

Fetten Räucherlachs, Magdeb. Sauerkohl, Victoria-Erbsen

empfiehlt

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Kronen-Käse,

(hochfeinster Weichkäse) per Stck 50 ₰, Echten u. deutschen Schweizerkäse Tilsiter und ff. Werder-Sahnenkäse offerirt gut und billigst

H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr. (9901

Riesen-Neunaugen,

feinsten Norweg. Räucher-Hering, Brabanter Sardellen und franz Sardinen in div. guten Marken, empfiehlt preiswerth

H. H. Zimmermann Nachflgr.,
Langfuhr. (9900

G. Heine's Charlottenburg

Centrifugirte Toilette-Seifen,

reizloseste aller Seifen, vorräthig bei

O. Michelsen,
Apotheker. (8856

Weintrauben

frisch vom Stocke zum Kur- und Tafelgebrauch versenden p. Nachnahme oder vorher Cassa-Einsendung franco ein 5 Kilo-Postkorb 2,60 ℳ.

J. Watz & Co., Export-Geschäft,
Werschetz, Ungarn.

Zugluft-Abschließer

für Fenster und Thüren.

Mittel zur Verhütung von Zugluft, ohne das Oeffnen und Reinigen der Fenster ꝛc. zu beeinflussen

Vorräthig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (9779

---

1 perf. Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe in und außer dem Hause.

Gef. Offerten u. Nr. 9959 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Säulen

und andere Gußstücke für Bauzwecke,

Transmissionen,

Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne, liefert die

Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei

von (8834

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

Unsere Käserei

in **Brodsack** ist vom 1. Januar 1888 ab weiter zu verpachten. Bewerber können sich melden bei

J. Dyck-Brodsack.

Die **Ausstellung** der **Verloosungsgegenstände** findet Johannisgasse 18, täglich von 8—8 Uhr statt.

Schluß Sonntag, 23. October.

Zur Besichtigung ladet Jedermann herzlich ein (9921

N. Pfeiffer, Prediger.

Abholung der Gewinne Montag, 24. October.

Im Verlage von **Riemann & Möller** in Berlin erscheint vom 1. Oktober d. J. ab

Der Naturwissenschafter.

Allgemein verständl. Wochenschrift für sämmtliche Gebiete der Naturwissenschaften.

Preis vierteljährlich ℳ. 2, direkt von der Verlagshandlung ℳ. 2,40.

Die Wochenschrift bringt in wöchentlichen Nummern von 1—1½ Bogen Stärke, Gartenlaubeformat **Originalaufsätze aus den Federn unserer ersten Autoritäten der Naturwissenschaften** und will in **allgemein** und **leicht verständlicher** Schreibweise dem **großen Publikum** die Fortschritte der Naturwissenschaften vorführen und namentlich auch den **Lehrern** dadurch eine Erleichterung beim Schulunterricht bieten.

Man abonnirt jederzeit bei allen **Postanstalten** (Briefträgern) und **Buchhandlungen**, wie direct bei der **Verlagshandlung. — Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert!**

Probenummern versendet die Verlagshandlung gratis u franco.

Riemann & Möller, Verlagshandlung,
9934) Berlin SW. 48, Friedrichstraße 226.

Holzsarg- u. Metallsarg-Magazin W. Schamp, Danzig, 3 Damm 16,

empfiehlt zu reellen Preisen sein Lager von Wiener und Berliner Metallsärgen, eichen polirten und fichten lackirten Särgen in allen Facons in **reichhaltiger Auswahl.** Leichen-Ausstattungen. Sarg-Garnituren vom elegantesten bis zum billigsten Genre. Preise der großen Särge von 13 ℳ. an bis 600 ℳ., kleine Särge von 3 ℳ. an. Besorgung von Leichenwagen, Trauerkutschen, sowie des Träger Corps. Auf Verlangen wird die Leiche durch kostenfreien Transportsarg nach dem Leichenhause geschafft. Den bei Sterbekassen Versicherten gewähre ich Credit, da dieselben ohne die Vermittelung des Ladenboten 15 Procent billiger kaufen. (9965

Einem hohen Adel sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, **Jopengasse 5,**

ein Stellen-Vermittelungs-Bureau

für weibliches und männliches Dienstpersonal errichtet habe; es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Herrschaften stets mit brauchbarem Personal, bei mäßigem Honorar, versehen zu können. Mich dem besten Wohlwollen empfehlend zeichne mit Hochachtung

F. Götting,
9952) Jopengasse 5.

---

empfiehlt (8415

Gasschläuche *Carl Bindel.*

Gr. Wollwebergasse 2.

---

250 Dtzd. Pelzbaretts

für Damen, Mädchen und Kinder werden wegen Aufgabe dieses Artikels unter'm Selbstkostenpreise **ausverkauft.**

H. Fränkel,
9908) Langgasse 48, am Rathhause.

כשר **Die Dampf-Wurstfabrik** כשר

von

H. Lyon, Danzig, Breitgasse 100

empfiehlt von heute ab **täglich frisch,** (9675
feinen Aufschnitt, Wiener Würste, Saucischen
und alle anderen feinen Wurst- und Fleischwaaren zu bekannt **billigsten** Preisen.

H. Lyon, Breitgasse 100.

Flügel mit Steinway-, Erard- und deutscher Mechanik,
Pianinos mit **Patent-Repetitions-Mechanik,**

empfiehlt [9933

C. J. Gebauhr,
Königsberg in Pr.

Gutachten von wissenschaftlicher Seite.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungs-Präparate. Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Ich erachte es als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht, Ihnen für die ausgezeichnete Nähr- und Heilkraft der zu meinem eigenen Gebrauch bezogenen Johann Hoff'schen Malzpräparate meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Ein hartnäckiges Nervenleiden warf mich auf's Krankenlager und trat gleich mit den heftigsten Symptomen, wie große Athemnoth, Schwellung der unteren Extremitäten ꝛc. auf. Nach glücklicher Behebung dieser gefährlichen Erscheinungen blieben mir völlige Appetit- und Schlaflosigkeit zurück, in Folge dessen ich derart herabgekommen war, daß ich kaum ein Glied zu bewegen vermochte. Aber das vorzügliche Joh. Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Gesundheits-Malz-Chocolade thaten Wunder, denn seit deren Genuß stellten sich Appetit und Schlaf immer besser ein, und jetzt staunen meine Besucher über mein Aussehen, das früher ganz icterisch war, jetzt wieder die normale Farbe angenommen hat; ich fühle mich derart gestärkt, daß ich hoffe, in Bälde meinem ärztlichen Berufe mit früherer Lust wieder nachgeben zu können. Ich bitte per Nachnahme um eine gleiche Sendung. (8757

Sambor, 7. März 1886. Dr. **Reisz,** pract. Arzt.

Verkaufsstelle in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3.

Oefen u. Sparherde werd. sauber u. gut heizend umgesetzt, sowie jede Reparatur schnell u. billig ausgeführt. **Rob. Dickau, Töpfermstr., Karpfenseig 6.**



Das **Clariophon** mit unzerbrechlichen **Stahlstimmen garantirt** und ca **2000** wechselbare Musikstücke von Metall (nicht Pappe) bietet für Tanzmusik, Liederbegleitung, Kirchenmusik ꝛc das Vollkommenste **Preis pro Clariophon mit einem Musikstück und Kiste ℳ. 27,50, jedes besondere Musikstück 0,75 ℳ.** — Versandt nur gegen baar oder Nachnahme.

Außerdem große Auswahl Harmoniums, Accordions, Spieldosen ꝛc. Illustrirter Preiscourant gratis und franco (8857

H. Behrendt, **Berlin W., Friedrichstr. 160.**



☞ **Ade's** neuestes **Defensor-Schloss,** Schlüssel mit Selbstverstellung. Anfertigung von Nachschlüsseln absolut unmöglich. (8859

Vorzügliche große Daber'sche Eßkartoffeln

empfiehlt zum Winterbedarf pro Centner 1,70 ℳ. frei ins Haus

Dom. Jenkau bei Danzig.

Roheis

hat noch einige Hundert Centner à 1 ℳ. franco Thür bei Wagenladungen abzugeben **der Geflügelpark** Neuschottland bei Langfuhr. (9532

Zum Einsticken von Namen und Anfertigung feiner Handarbeiten empfiehlt sich (9649

Marg. Röper, Petri Kirchhof Nr. 1.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentliche Probe-Preisverz. frco. Baar od. 15 bis 20 ℳ. monatl. ohne Anzahlung.

L. Herrmann & Co.,
Pianoforte-Fabrik, (8860
Berlin, N. Promenade 5.

---

120 Mutter-Schafe,

Rambouillet-Kammwoll-Kreuzung, (9824
zur Zucht geeignet, verkäuflich zu
Senslau p. Hohenstein Wpr.

Zur Mast empfiehlt

ca. 40 Stück 2- und 3-jährige Hammel,

gut angefüttert. Dominium Jenkau bei Danzig. (9827

Verkauf einer Wald-Parzelle.

Circa 35 Morgen 38jähr. Kiefernholz verkauft auf dem Stamm

Dominium Kl. Katz.

Eine Besitzung von ca. 3—400 Morg in guter Lage und guten Bodenverhältnissen wird bei geringer Anzahl. zu kaufen gesucht Adr. unt. Nr. 9694 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine Wassermühle

mit neuester Einrichtung, in guter Mahlgegend, billig zu verkaufen.

Offerten werden unter Nr. 9721 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Eisenhammerwerk

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 9931 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Verkauf.

Das Grundstück **Kneipab Nr. 4,** Schmiede- und Milchwirthschafts-Gebäude 2 Wohnhäuser mit 10 Wohnungen, großem Stall, Scheune, 14 Ar Wiese soll schleunigst umständehalber billig verkauft werden. Hypoth. fest. Anz 3000 ℳ. Näheres bei Herrn **Bogunieswki** Sandgrube. (9852

Wegen Krankheit und Altersschwäche bin ich willens mein Mühlengrundstück aus freier Hand recht bald zu verkaufen. Bewerber wollen sich direct an mich wenden. (9913

Marienburg, den 18. Octbr. 1887.

G. Gehrmann.

Ein elegantes

Ponny-Fuhrwerk

(Parkwagen) ist billig zu verkaufen, zu besehen bei **Oscar Unrau,** Holzmarkt 27 (9783

Ein sehr gut erhalt. Skongs-Pelz,

Futter ꝛc. aus nur ganzen Fellen, Länge 140 cm., Weite 192 cm. ist preiswerth zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 9945 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Winter-Tafelobst

in feinster gepflückter Qualität. als: Gravensteiner, Gold-Reinetten, Orleans-Reinetten, Ribston Pepping, Winter-Weinling, Borsdorfer, Hugh's Pepping, Beurré blanc, Coloman's Butterbirne, Grumbkower, Forellenbirne, Diel's Butterbirne ꝛc. abzugeben Neuschottland 10. (9968

Alte Kleider und Bodenrummel wird gekauft Häkergasse 28 b. **A. Schwarz.**

Alte

Kleider, Betten und ganze Nachlässe kaufe ich. Adr. unter 9948 in der Exped dieser Ztg. erbeten.

---

13 000 Mark

werden zu 5% Zinsen hinter 15 000 ℳ. auf ein städtisches Grundstück, welches einen Taxwerth von 40 000 ℳ. hat, sofort gesucht. (9865

T. Bulinski,
Strasburg Westpr.

Von einer alten guten

Feuer-Vers.-Anstalt,

Act.-Ges., werden in Danzig, Zoppot, Oliva ꝛc tüchtige **Agenten** gegen hohe Provision gesucht. Adr. unter 9935 in der Exped d. Ztg erbeten.

Ein tüchtiger **Reisender** oder **Agent,**

welcher den **Verkauf** von **Colonialwaaren für Westpreußen** übernehmen will, beliebe seine Adresse unter 9907 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für mein **Herrengarderoben-** u. **Damen-Confectionsgeschäft** suche zum baldigen Antritt

einen tüchtigen Verkäufer.

Simon Schendel, Bromberg.

Junger Hilfszeichner zum sofortigen Antritt für eine Maschinenfabrik gesucht. Selbstgeschriebene Angebote, welchen Schulzeugnisse resp. Referenzen beizufügen sind, unter Nr. 9941 an die Exped. d. Zeitung erbeten

---

Wir suchen einen (9911

Lehrling

zum sofortigen Eintritt

Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18, I.

Eine gew. Directrice

mit der Anfertigung von Mänteln und Costümes gut vertraut wird für ein feines Confections-Geschäft der Provinz per sofort gesucht. Adressen mit Angabe bisheriger Stellung unter Nr. 9915 in der Exped. d. Ztg.

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25 (5068

Eine gewandte Verkäuferin,

gegenwärtig noch in einem renommirten Wäsche- u. Weißwaarengeschäft einer größeren Provinzialstadt thätig, sucht per 1. Januar 1888 ähnl. Stellung.

Gefl. Offerten werden unter E. P. 10 postlagernd Bromberg erbeten (9837

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, guter Handschrift, bei monatlicher Remuneration von ℳ. 15 für ein Speditions Geschäft zu engagiren gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre 9709 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

findet Stellung in unser Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft en gros.

Rohleder und Neteband.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

F. A. Weber's Buchhandlung,
Danzig. (9024

Für ein Herren-Garderoben-Geschäft, Anfertigung nach Maaß, wird e.

Verkäufer

bei gutem Salair gesucht, der mit der Branche durchaus vertraut ist. Eintritt per Dezember resp. Januar.

Offerten unter Nr. 9916 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine evang., sehr musik. Erzieherin wird für 3 Mädchen im Alter v. 9—15 J. u. 1 Knaben sofort gesucht.

Adr. **Freiwald, Gr. Lobenstein** bei Löbau Westpr. (9960

Gewandte Ladenmädch. f. Material-, Schank-, Bäcker- u. Fleischgesch., anst. j. Mädch fürs Büffet, auch nach außerh., herrschaftl. Köchinnen, bed. Stubenmädch., tücht. Hausmädch., mit nur guten Zeugn., empf. das Bureau Heil. Geistgasse 27. (9922

Inspectoren, Hofmeister, Stellmacher, sowie herrschaftliche Kutscher für Güter mit mehrjährigen Zeugnissen empfiehlt **Heldt,** Jopengasse 9.

Ladenmädchen für Conditoreien und Hotels, sowie Wirthschafts-Fräul., Mädchen zur Stütze d. Hausfr. m. g. Zeugn. empf. **M. Heldt** Jopeng 9.

Glanz-Plätterin, tüchtig, von auswärts, sucht hier Beschäftigung tageweise oder dauernd bei Herrschaften oder in Plättereien. Adr. u. Nr. 9775 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann, verh., m. Fam., dem d. best. Zeugn. z Seite stehen, hat d. Ungl. sein kl. Verm. verl., er bittet d. Hrn Kaufleute, da er in d. äußerste Noth gerathen, ihn bei besch. Anspr. a. Buchhalter, Lagerist ꝛc zu beschäftigen. Adr. u. 9898 in d. Exped d. Blattes.

Ein **Gärtner** sucht zum 1. Januar oder später Stellung, wo er sich verheirathen kann. 12 Jahre beim Fach. Beste Zeugnisse.

Offerten unter 9967 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein Philologe wünscht Privat- resp. Nachhilfestunden zu ertheilen. Derselbe bereitet auch zum einjährig freiwilligen Examen vor.

Adressen erbeten unter Nr. 9946 an die Expedition dieser Zeitung.

Jopengasse 67 ist die Parterregelegenheit, als Comtoir passend, und ein großer Lagerkeller zu vermiethen.

Photographie.

Das von Herrn **Grosse,** früher **Mischewski,** seit Jahren inne gehabte photographische Atelier Fleischergasse 87 ist zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe. (9932

☞ Ein freundliches Zimmer, möbl., ist von gleich oder zum 1. November Fleischergasse 79, erste Etage, billig zu vermiethen.

Langenmarkt 17 ist die Saal-Etage,

8 heizb. Zimmer mit allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. (9676

Hundegasse 47, I ist ein möbl Zimm. nebst Kabinet zu vermiethen.

Herrsch. Wohnung v 7 Zimmern ꝛc zu verm Lastadie 39 a

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.

Lokalität für Familien geeignet.

Empfing **echt baier. Knackwürste** u. **Bierkäse** aus Bamberg in Baiern.

Ausschank der Kgl. Staats-Brauerei „Weihenstephan", München,

sowie **Braunsberger Böhmisch.**

Warme Speisen

bis 2 Uhr Nachts.

Ergebenst
9953) **O. Schenck.**

Eugen Bieber,

Uhren- und Ketten-Lager ꝛc.
Reparatur-Werkstätte Breitgasse 74,
Nähe des Krahnthores. (8248

Ich warne hiermit Niemand auf meinen Namen Geld oder überhaupt etwas zu borgen da ich für keine derartigen Schulden aufkomme. Etwaige Zahlungen bitte ich nur an mich direct zu leisten. (9928

Verwitt. Hpt. Hauff.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.